



Jugendarbeit in Ravensburg

Bedarfe und Entwicklungschancen aus Sicht der Jugendlichen

Bericht zur Begleitung und Beratung
des Jugendreferats im Amt
für Schule, Jugend, Sport und Städtepartnerschaft
der Stadt Ravensburg

„Die Schüler konnten sich in der Diskussionsgruppe gut einbringen und zu den jeweiligen Themenpunkten austauschen.“

(Jonas Kimmig, Projektkoordination, Flüchtlinge im Stiftungsverbund)

„Wir brauchen Aufklärung vor den Wahlen“

„Ich freu mich, dass ich hier bin und bei so was Tollem mitmachen kann!“

„Es gibt zu wenige Jugendtreffs.“

Eine RV-App könnte ein großer Vorteil sein, um viele coole neue Projekte umzusetzen.

„Es gibt keine Plätze zum Abhängen.“

„Digitalisierung in Schulen wäre ein Schritt in die richtige Richtung.“

„Das offene WLAN ist gut, aber sehr schwach.“

„Busse müssen billiger werden.“



© Ewert und Ege GbR

Vervielfältigung und Übernahme von Textstellen, Inhalt und Idee

nur mit Erlaubnis der Ewert und Ege GbR

Weingarten, den 14. September 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag	1
2	Jugendarbeit in Deutschland	3
2.1	Gesetzlicher Auftrag.....	3
2.2	Ziele kommunaler Jugendarbeit.....	4
2.3	Statistische Angaben von D / Baden-Württemberg.....	6
2.4	Jugendstudie 2015.....	7
3	Ausgangslage in Ravensburg.....	9
3.1	Einwohnerstruktur – soziodemographische Datenlage	9
3.2	Offene Angebote / Offene Jugendhilfe in Ravensburg.....	10
3.2.1	Angebote und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in der Kernstadt Ravensburg.....	10
3.2.1.1	Jugendtreff Weststadt.....	11
3.2.1.2	Jugendtreff am Schussendamm.....	13
3.2.1.3	Jugendhaus Mitte	16
4	Jugendhearing – Methodische Vorgehensweise	18
4.1	Ziel	18
4.2	Auftragsfelder.....	18
4.3	Angewandte Methoden	19
4.4	Spurgruppe	20
4.5	Projektteam	22
4.6	Projektstrukturplan.....	22
4.7	Team Aufbau.....	23
4.8	Projektmentoren	24
4.9	Einladung der Jugendlichen.....	24
5	Ravensburger Jugendhearing	26
5.1.1	Phase 1 - Standortbestimmung	27
5.1.2	Phase 2 - Was uns freut, fehlt oder nervt!.....	28
5.1.3	Phase 3 - Was auf uns zukommt.....	29

5.1.4	Phase 4 - Wie es wäre, wenn alles super wäre	31
5.1.5	Phase 5 - Was wir anpacken müssen	32
5.1.6	Phase 6 - Ideen für Maßnahmen und Lösungsansätze	33
5.1.7	Phase 7 - Konkretes erarbeiten (mit Projektmentoren)	34
5.1.8	Phase 8 – Präsentation der Projektideen	38
6	Einordnung der Ergebnisse / Ergebnisdiskussion.....	40
6.1	RV-App.....	40
6.2	Sitzmöglichkeiten & Parks.....	41
6.3	Freizeitgestaltung mittags	42
6.4	Freizeitveranstaltungen (abends)	43
6.5	Freizeitgestaltung (spezielle).....	44
6.6	Busverbindungen.....	45
6.7	Fahrradfreundliches RV	46
6.8	Ferienprogramm	47
6.9	Jugendhaus.....	47
6.10	Verbindung zwischen den Schulen stärken.....	48
6.11	Politische Aufklärung	48
6.12	He has a dream.....	49
7	Zusammenfassung des Jugendhearings.....	51
8	Konzeptionelle Schlussfolgerungen.....	54
8.1	Tue Gutes und informiere darüber	54
8.2	Die Themen der Jugendlichen aufgreifen.....	55
9	Literaturverzeichnis	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Methodisches Vorgehen.....	21
Abbildung 2: Das Design für das Einlassbändchen)	22
Abbildung 3: Projektgruppen im Planungs- und Durchführungsprozess.....	23
Abbildung 4: QR-Code zur Online-Anmeldung	25
Abbildung 5: Auszug der Diskussionspunkte und Bewertungen der Jugendlichen ...	29
Abbildung 6: Was auf uns zukommt.....	30
Abbildung 7: Stadtjugendpfleger Thomas Ritsche.....	31
Abbildung 8: Die wunderbare Zukunft von Ravensburg (Beispiele)	32
Abbildung 9: Nennungen der Jugendlichen von allen bepunktet (Auszug)	33
Abbildung 10: Die Projektthemen	34
Abbildung 11: Ergebnisplakate (Beispiele)	39
Abbildung 12: Ergebnisplakate (Entwicklung einer App).....	39
Abbildung 13: Foto aus Phase 6: Entwicklung einer App	41
Abbildung 14: Plakat der Projektgruppe "Politische Aufklärung"	49
Abbildung 15: Wenn Träume wahr werden, bekommt RV eine Go-Kart-Bahn.....	50
Abbildung 16: Innovationsteam Jugendarbeit.....	56

1 Auftrag

Nachdem der Gemeinderat der Stadt Ravensburg in seiner Sitzung vom 19.09.2017 den Auftrag zur Organisation und Durchführung eines Jugendhearings erteilt hatte, bildete die Grundlage der Projektbegleitung das Auftragsklärungsgespräch vom 18.10.2017.

An dieser Besprechung haben teilgenommen:

- Herr Karl-Heinz Beck, Amtsleiter für Schule, Jugend, Sport und Städtepartnerschaft,
- Herr Thomas Ritsche, städtischer Jugendreferent und
- Heike Ewert der Ewert & Ege GbR.

Anhand der Leitlinien „Jung in Ravensburg“ aus dem Jahr 2000 professionalisierte sich die städtische Jugendarbeit Ravensburg stetig weiter. Um im Jahr 2018 eine Einschätzung und Bedarfserhebung aus Sicht der Jugendlichen zu bekommen, wurde vereinbart, dass ein Jugendhearing zur Überprüfung und Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit und offenen Angebote der Stadt durchgeführt wird.

Dabei stehen die offenen Angebote für Jugendliche (offene Jugendarbeit) der Stadt Ravensburg im Mittelpunkt. Ein besonderer Fokus solle

- auf die Anlaufstellen in der Freizeit und
- auf die Bedürfnislage der Jugendlichen (14-18Jährige der Kernstadt Ravensburg)

gerichtet werden.

Ziel des Jugendhearings ist es, dass das Angebot der offenen Jugendarbeit neben der Orientierung an den fachlichen, pädagogischen Zielen noch mehr den Bedarfen der Zielgruppe entspricht, bzw. mehr Klarheit darüber besteht, in welchen Bereichen den Bedarfen bereits vollends entsprochen wird und wo Entwicklungsbedarf aus Sicht der Jugendlichen besteht.

Das Team der Ewert und Ege GbR wurde mit folgenden Aufgaben beauftragt:

- Erstellung eines Gesamtkonzepts für das Jugendhearing,

1 Auftrag

- Vorbereitung, Moderation und Begleitung der Vorbereitungsgruppe (Spurgruppe),
- Erstellung eines Veranstaltungshandbuchs (booklet),
- Moderation des Jugendhearings (möglicherweise zusammen mit jugendlichen Moderatoren/innen) und
- Erstellung eines Abschlussberichts.
- Vorstellung der Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen im Gemeinderat.

2 Jugendarbeit in Deutschland

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist heute unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden und erfüllt gemeinsam mit anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit den Auftrag des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), die „erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen“.

Diese Angebote richten sich grundsätzlich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 27 Jahren. Sie haben ein Recht auf Unterstützung bei ihrer „individuellen und sozialen Entwicklung und auf Hilfestellung beim Abbau von Benachteiligungen“ (§ 1). Das Gesetz nennt Selbstbestimmung sowie die Fähigkeit zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement als Ziele. Kinder- und Jugendarbeit wird als „Leistung“ der Kinder- und Jugendhilfe definiert (§ 2), die vorrangig von freien Trägern erbracht wird (Subsidiaritätsprinzip, § 4). Mitbestimmung ist das zentrale Prinzip.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Aufgaben ist eine der in § 11 genannten Angebotsformen. Oft reichen ihre Angebote bis in den im § 13 als Jugendsozialarbeit definierten Bereich.

Das KJHG legt die allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen fest. Die Konkretisierung müssen insbesondere die Stadt- und Landkreise leisten. Sie sind als öffentliche Träger der Jugendhilfe in der Pflicht, für ein ausreichendes Angebot zu sorgen. Kinder- und Jugendarbeit ist daher dem Grunde nach eine Pflichtleistung. „Sollen“ – wie im Gesetz formuliert – bedeutet, dass die Förderung nicht in das Belieben des jeweiligen Landkreises gestellt, sondern Regelfall ist.

Das KJHG legt auch fest, dass von den insgesamt für die Jugendhilfe aufgewandten Mitteln ein „angemessener Anteil für die Jugendarbeit zu verwenden“ ist (§ 79). Als angemessener Anteil wird eine Zahl von 15 bis 20% genannt. Fragen der Förderung bleiben der politischen Diskussion in den Kommunen überlassen.

Im Landesausführungsgesetz zum KJHG und im Jugendbildungsgesetz (JBG) werden Teile des KJHG für Baden-Württemberg detailliert geregelt. Insbesondere das JBG weist für Baden-Württemberg mit Nachdruck darauf hin, dass Beteiligung und die Förderung junger

Menschen in der außerschulischen Jugendbildung im Hinblick auf den Abbau von Benachteiligung, Geschlechtergerechtigkeit und die sozialen und kulturellen Bedürfnisse von großer Bedeutung sind (§§ 8, 9).

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Selbständigkeit. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind, sich wohl fühlen und an den Prozessen unserer Gesellschaft mitwirken.

Kinder und Jugendliche an den Prozessen unserer Gesellschaft beteiligen heißt: Ressourcen vor Defizite stellen, Selbstwert aufbauen, Identifikation mit der Gesellschaft schaffen, integrieren und Gesundheitsförderung betreiben. Offene Kinder- und Jugendarbeit grenzt sich von verbandlichen oder schulischen Formen von Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre äußerst unterschiedlichen Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit genutzt werden können.

Ihre zentrale Methode ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raumes, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben und sich selber als wirksam erfahren können.

2.2 Ziele kommunaler Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist etwas Besonderes: Sie bietet Kindern und Jugendlichen eine Lern- und Erfahrungswelt, die sie sonst nirgends finden. Sie bietet offene, gestaltbare Räume an und im Mittelpunkt steht das, was Kinder und Jugendliche beschäftigt: ihre Ideen, ihre Träume, ihre Fähigkeiten.

Damit bildet die Offene Kinder- und Jugendarbeit einen wichtigen Ausgleich zu anderen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen, die vielfach von Regeln und Pflichten geprägt oder von Erwachsenen dominiert sind. In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hingegen dominieren Freiwilligkeit, Teilhabe und Selbstbestimmung.

Ziele

Entsprechend ihrer Potenziale formuliert die Offene Kinder- und Jugendarbeit ihre Zielsetzungen. Sie orientieren sich an dem Maßstab, der für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe gilt: Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen.

Drei aufeinander bezogene Zieldimensionen sind unterscheidbar: Zielsetzungen auf individueller, institutioneller und auf gesellschaftlicher Ebene.

Auf der individuellen Ebene:

- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein von Kindern und Jugendlichen bestimmter Ort, an dem sie ihre Fähigkeiten erkennen und ihre Interessen verwirklichen können.
- Sie fördert und entwickelt Eigenverantwortung und gesellschaftliche Mitverantwortung von Kindern und Jugendlichen.
- Sie vermittelt soziale, personale, kulturelle und politische Kompetenzen.
- Sie vermittelt als eigenständige Bildungsinstanz alltagsnah die Werte einer demokratischen Gesellschaft und bietet Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit diesen.
- Sie fördert ein positives Lebensgefühl.

Auf der institutionellen Ebene:

- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet gestaltbare Räume an und fördert so aktive Beteiligung.
- Sie mischt sich im Interesse von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung der Gesellschaft ein.
- Sie leistet mit gezielten Angeboten Präventionsarbeit.
- Sie gestaltet Angebote wohnortnah, lebenswelt- und sozialraumorientiert.

Auf der gesellschaftlichen Ebene:

- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet politische Bildung im Hinblick auf Verständnis und Akzeptanz von Demokratie und Menschenrechten.

Sie ermöglicht ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement und vermittelt die Befähigung dazu, zu vermitteln. (AGJf: 2018)

2.3 Statistische Angaben von D / Baden-Württemberg

Eckzahlen der öffentlich geförderten Jugendarbeit 2015 in Baden-Württemberg			
Angebotstyp	Angebote	Stammbesucher offener Angebote/ Teilnehmer an gruppenbezogenen Angeboten sowie Veranstaltungen und Projekten	Ehrenamtlich tätige Personen im Rahmen der Angebote
	Anzahl		
offene Angebote	3.286	110.031	10.035
davon			
Jugendzentrum, zentrale (Groß)Einrichtung	747	21.471	1.431
Jugendclub, Jugendtreff, Stadtteiltreff	1.431	32.630	3.685
Jugendfarm, pädagogisch betreuter Abenteuerspielplatz	89	4.566	519
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Jugendmusikschule	93	3.645	271
sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	579	22.293	3.073
Spiel- und/oder Sportmobil	218	19.016	200
Einrichtung/Initiative der mobilen Jugendarbeit	37	1.108	62
sonstiges aufsuchendes Angebot	92	5.302	794
gruppenbezogene Angebote	4.068	101.484	18.174
Veranstaltungen/Projekte	18.586	1.091.224	106.128
davon			
Freizeit	5.594	234.493	44.946
Aus-, Fort-, Weiterbildung, Seminar	4.361	112.167	15.750
Projekt	2.635	130.783	12.277
Fest, Feier, Konzert	2.232	347.629	17.627
Sportveranstaltung	691	42.491	4.249
Sonstiges	3.073	223.661	11.279
Insgesamt	25.940	1.302.739	134.337

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018), Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

Angebote der öffentlich geförderten Jugendarbeit in Baden-Württemberg 2015 nach Geschlechterverteilung						
Angebote1)	Angebote mit ... Teilnehmenden					
	insgesamt	ausschließlich männlichen	überwiegend männlichen	ungefähr gleich vielen männlichen und weiblichen	überwiegend weiblichen	ausschließlich weiblichen
	Anzahl					
Insgesamt	19942	879	3632	11662	2766	1003
darunter						
offene Angebote	3.286	135	1.041	1.729	265	116
	Anteil in %					
Insgesamt	100	4,4	18,2	58,5	13,9	5
darunter						
offene Angebote	100	4,1	31,7	52,6	8,1	3,5

1) Ohne folgende Veranstaltungen: Feste, Feiern, Konzerte, Sportveranstaltungen und Sonstiges.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018), Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

2.4 Jugendstudie 2015

Seit 1953 beauftragt Shell unabhängige Wissenschaftler und Institute mit der Erstellung von Studien, um Sichtweisen, Stimmungen und Erwartungen von Jugendlichen in Deutschland zu dokumentieren.

Die 17. Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2015 untersucht, unter welchen politischen und sozialen Bedingungen Jugendliche heute aufwachsen und wie sie sich dabei eine Persönlichkeit erarbeiten.

Einige wichtige Aspekte, die teilweise von den Ravensburger Jugendlichen in den Ergebnissen des Jugendhearings betätigen lassen, werden nachfolgend aufgeführt:

Die Werte der Jugend

„Jugendliche stehen den Anforderungen, die Alltag, Beruf und Gesellschaft mit sich bringen, weiterhin eher pragmatisch gegenüber. Sie sind anpassungsfähig und ergreifen Chancen, die sich ihnen bieten. Sie wünschen sich Sicherheit und positive soziale Beziehungen. Sie sind jedoch auch bereit, sich für die Belange anderer Menschen oder der Gesellschaft einzusetzen. Leistungsnormen sind zentrale Orientierungspunkte, aber auch Tradition und Tugenden werden nicht abgelehnt. Gleichzeitig folgt die junge Generation bei ihrer Zukunftsorientierung inzwischen aber vermehrt auch wieder eher idealistischen Vorstellungen.“

Junge Menschen interessieren sich wieder mehr für gesellschaftspolitische Themen. Sie wollen sich verstärkt in soziale Gestaltungsprozesse einbringen. Die Jugendlichen wollen zupacken, umkrempeln, neue Horizonte erschließen und sind dabei auch bereit, Risiken

einzugehen. Die junge Generation in Deutschland 2015 kann deshalb als „Generation im Aufbruch“ bezeichnet werden.

Werte wie Freundschaft, Partnerschaft und Familie stehen bei Jugendlichen an erster Stelle. 89 Prozent finden es besonders wichtig, gute Freunde zu haben, 85 Prozent, einen Partner zu haben, dem sie vertrauen können, und 72 Prozent, ein gutes Familienleben zu führen.

Fast zwei Drittel der Jugendlichen legen großen Wert auf den Respekt vor Gesetz und Ordnung, und viele wollen fleißig und ehrgeizig sein. Wichtiger als in den vorigen Studien ist ihnen die Bereitschaft zum umwelt- und gesundheitsbewussten Verhalten. Dagegen haben materielle Dinge wie Macht oder ein hoher Lebensstandard eher an Bedeutung verloren. Sehr viele Jugendliche finden es wichtig „die Vielfalt der Menschen anzuerkennen und zu respektieren“. (Shell Deutschland 2015)

Jugend und Politik

„Immer mehr Jugendliche zeigen politisches Interesse und damit auch die Bereitschaft zur eigenen Beteiligung an politischen Aktivitäten. Die Politikverdrossenheit bleibt jedoch hoch, denn Jugendliche bringen den Parteien wenig Vertrauen entgegen. Das größte Vertrauen genießen Polizei, Gerichte sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen.“ (Shell Deutschland 2015)

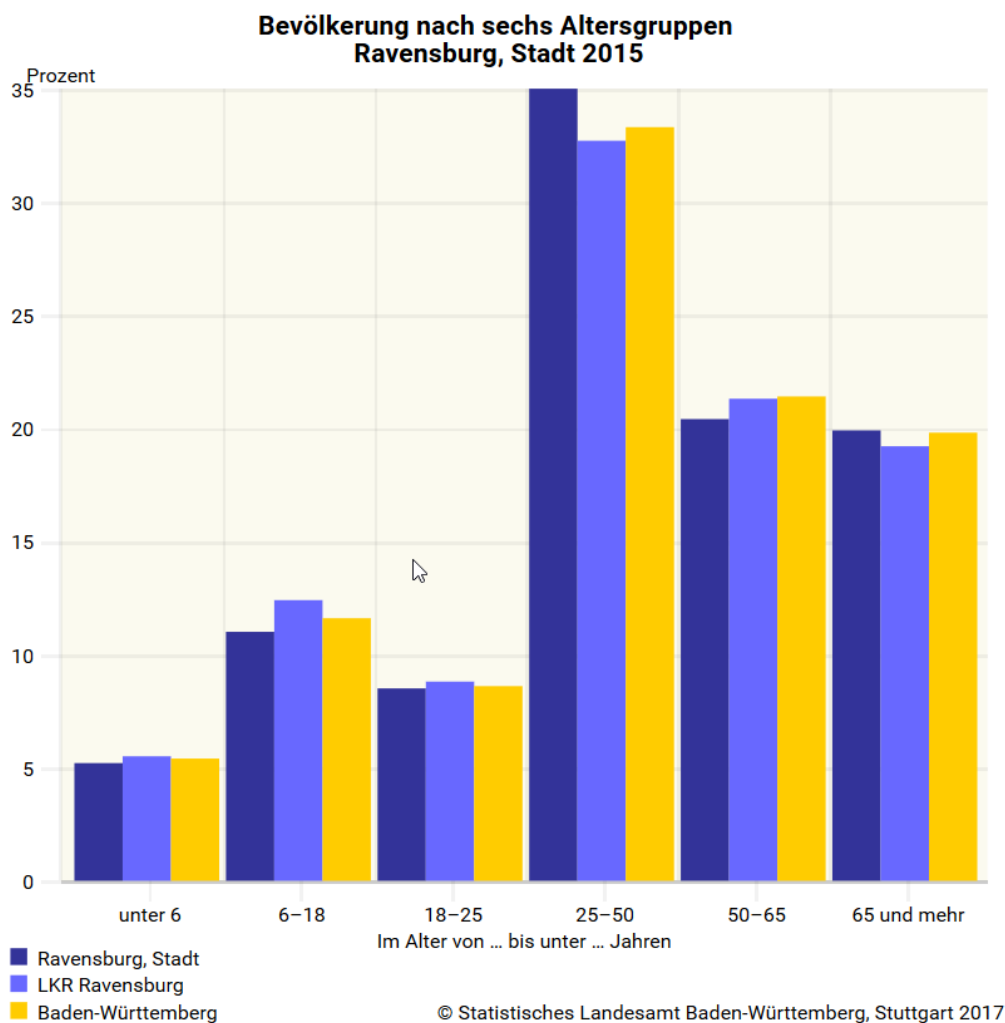
Freizeit und Internet

„Der Zugang zum Internet ist für Jugendliche heute selbstverständlich. Dabei gehen Jugendliche aber durchaus kritisch mit den Angeboten im Netz um. Sie sind gut über die Problematik der Datennutzung im Internet informiert und sehen diese auch kritisch. Bei den Freizeitaktivitäten hat das Internet in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Geselligkeit, Kontakte knüpfen, sich mit anderen Leuten treffen etc. bleibt das zentrale Motiv. Sportliche Aktivitäten, klassische Mediennutzung (Fernsehen, Musik) und kreative Elemente lassen sich ebenfalls finden. Wichtiger geworden sind auch Unternehmungen mit der Familie.“ (Shell Deutschland 2015)

3 Ausgangslage in Ravensburg

3.1 Einwohnerstruktur – soziodemographische Datenlage

Das statistische Landesamt Baden-Württemberg weist für Ravensburg folgende Bevölkerungsstruktur aus:



Dabei wird deutlich, dass der Anteil der Jugendlichen Bevölkerung nahezu dem des Landesdurchschnitts gleicht.

Bevölkerung nach sechs Altersgruppen Ravensburg, Stadt 2015 ^{*)}					
Altersgruppen (Im Alter von ... bis unter ... Jahren)	Einheit	Ravensburg, Stadt	20.000 bis 49.999 EW	LKR Ravensburg	Baden-Württemberg
2015					
Insgesamt	Anzahl	49.830	2.451.815	279.296	10.879.618
unter 6	%	5,2	5,4	5,5	5,4
6-18	%	11,0	11,8	12,4	11,6
18-25	%	8,5	8,0	8,8	8,6
25-50	%	35,0	32,7	32,7	33,3
50-65	%	20,4	21,6	21,3	21,4
65 und mehr	%	19,9	20,5	19,2	19,8

(Quelle: Statistisches Landesamt 2018)

Für die Stadt Ravensburg wurde durch das Einwohnermeldeamt im Herbst 2017 folgende Verteilung der Jugendlichen im Alter von 14 – 17 Jahren auf die Bezirke erhoben:

- Weststadt 455 Jugendliche
- Nordstadt 444 Jugendliche
- Südstadt 138 Jugendliche
- Oststadt 123 Jugendliche.

Zur Nationalität der Ravensburger Bürger gibt es keine Aufschlüsselung nach Alter, weshalb auf eine Auswertung der Jugendlichen nach Nationalität verzichtet werden muss.

Ebenso wird keine Statistik ausschließlich für Ravensburger Schülerinnen und Schüler nach Schulzweig geführt. Somit können keine Angaben der Jugendlichen nach Schulform aufgeführt werden.

3.2 Offene Angebote / Offene Jugendhilfe in Ravensburg

3.2.1 Angebote und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in der Kernstadt Ravensburg

Ein bedeutender Teil der Ravensburger Jugendarbeit ist von den Einrichtungen der Jugendtreffs und Jugendhäuser organisiert.

Hier finden Jugendliche einen Treffpunkt für ihresgleichen, aber insbesondere auch Ansprechpartner und Bezugspersonen außerhalb der eigenen Familie, die ihnen in ihren spezifischen Lebenslagen zur Seite stehen.

Bei Vor-Ort-Besuchen wurde deutlich, dass jede Einrichtung für sich gesondert zu betrachten ist und unterschiedliche Zielgruppen anspricht, bzw. unterschiedlichen Aufgaben und Herausforderungen gegenübersteht.

Mit Unterstützung eines leitfadengestützten Interviews wurde nachfolgend skizzierte Ist-Situation erhoben.

3.2.1.1 Jugendtreff Weststadt

Der Jugendtreff hat von Mittwoch bis Samstag geöffnet.

Die Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt:

Mittwoch:	offener Betrieb	15:00 bis 20:00Uhr
	Fußball	20:00 bis 22:00 Uhr
Donnerstag:	offener Betrieb	15:00 bis 19:00 Uhr
	Mädchengruppe	15:00 bis 18:00 Uhr
Freitag:	offener Betrieb	14:00 bis 19:00 Uhr
	Tonstudio	17:00 bis 19:00 Uhr
Samstag:	offener Betrieb	15:00 bis 20:00 Uhr
	Bewerbungstraining	13:00 bis 15:00 Uhr

Während den Schulferien werden folgende Zeiten angeboten:

Montag bis Freitag 13:00 – 18:00 Uhr

Geschlossen hat der Jugendtreff zwischen Weihnachten und Silvester, sowie 2 Wochen in den Sommerferien.

Der Jugendtreff wird durchschnittlich von 50 Jugendlichen am Tag besucht. Dabei verbringen durchschnittlich 13 Mädchen und 37 Jungs ihre Freizeit im Jugendtreff, suchen Rat, Beschäftigung oder Austausch.

Die Besucherzahlen nach Alter und Geschlecht:

6 bis 9 Jährige: 19,6 % (davon 50 % Mädchen)

10 bis 13 Jährige: 31,4 % (davon 31,25 % Mädchen)

14 bis 16 Jährige: 15,7 % (davon 25 % Mädchen)

17 bis 19 Jährige: 11,8 % (davon 16,6 % Mädchen)

20 +: 21,5 % (davon 0 % Mädchen)

Es wird beobachtet, dass zunehmend immer jüngere Besucherinnen und Besucher in den Jugendtreff kommen.

Die Jugendlichen, die den Jugendtreff besuchen kommen überwiegend aus dem umliegenden Wohngebiet „Domäne Hochberg“. Seit wenigen Jahren besuchen zudem Jugendliche aus dem Wohngebiet oberhalb der Domäne den Treff. Diese Gruppe bildet 50% der jüngeren Besucherinnen und Besucher.

Mit 43% der Besucher einer Nationalität bilden die Jugendlichen mit russischem Migrationshintergrund den größten Anteil. Ca 6% der Besucherinnen und Besucher sind Jugendliche mit Fluchterfahrung und die weiteren 51% teilen sich 33 verschiedene Nationalitäten mit Anteilen zu je 1 bis 4 %.

Die Jugendlichen suchen den Kontakt zu den Fachkräften, wenn sie Beratung für ihre individuellen Probleme benötigen. Die Kontakte, die der Einzelfallhilfe zuzuordnen sind, nehmen stetig zu und werden von den Jugendlichen sehr geschätzt. Dabei sind Themen aus ihrer Familie, der Schule, der Berufswahl, Bewerbungsgesprächen sowie zu Drogenkonflikten überwiegende Motive zur Kontaktaufnahme. Der Jugendtreff, bzw. die Fachkräfte werden aus Sicht der Jugendlichen als „großer Bruder“ oder „große Schwester“ sehr geachtet, da sie hier eine Schnittstelle ihrer Lebenswelten und die Individualbetreuung finden.

Im Jugendtreff erleben die Jugendlichen eine positive Autorität es werden Höflichkeits- und Benimmregeln vorgelebt und eingeübt. Das persönliche Begrüßen und Verabschieden, sowie Anstand im Umgang miteinander ist Voraussetzung, die Angebote des Jugendtreffs in Anspruch nehmen zu dürfen.

Die Fachkräfte verfolgen die Ziele, die Besucherinnen und Besucher zu selbständigen jungen Erwachsenen zu begleiten und sie auf ein Leben als mündige Bürger vorzubereiten. Dazu gehört, dass sie möglichst bei allen Entscheidungen einbezogen werden und partizipativ den Jugendtreff mitgestalten können. Zusätzlich bietet das vielfältige Sportangebot und der neue Kraftraum Möglichkeit, sich mit seinem Körper auseinanderzusetzen, Aggressionen abzubauen, Disziplin und Regeln anzunehmen und umzusetzen. Da der Konsum von Zucker und ungesunder Ernährung ein wachsendes Problem darstellt, wurde im Jugendtreff darauf reagiert und zuckerhaltige Getränke weitgehend aus dem Angebot genommen und zu Themen wie gesunde Ernährung mit den Jugendlichen gearbeitet.

Würden die Jugendlichen dem Jugendtreff eine Note nach dem Schulnotensystem vergeben dürfen, vermuten die Fachkräfte eine Bewertung von „gut“. Noch besser würde die Bewertung vermutlich ausfallen, wenn der Jugendtreff an sieben Tage in der Woche 24 Stunden geöffnet hätte.

3.2.1.2 Jugendtreff am Schussendamm

Der Jugendtreff hat von Mittwoch bis Samstag geöffnet.

Die Öffnungszeiten des offenen Betriebs gestalten sich wie folgt:

Mittwoch:	offener Betrieb	14:00 bis 20:00Uhr
Donnerstag:	offener Betrieb	16:00 bis 21:00 Uhr
Freitag:	offener Betrieb	16:00 bis 21:00 Uhr
Samstag:	offener Betrieb	16:00 bis 21:00 Uhr

Zusätzlich zum offenen Betrieb finden zahlreiche Angebote statt, für diese die Öffnungszeiten ausgeweitet werden.

Die Öffnungszeiten während den Schulferien sind identisch mit den oben angegebenen.

Der Jugendtreff wird durchschnittlich von 25 Jugendlichen am Tag besucht und ist damit, aufgrund der räumlichen Begebenheiten, an der Kapazitätsgrenze angekommen. Das Verhältnis von Jugend zu Mädchen ist ca. 75:25 Prozent.

80% der Besucherinnen und Besucher sind im Alter zwischen 13 und 18 Jahre. Die weiteren Prozent verteilen sich gleichmäßig auf Kinder, die jünger als 13 Jahre alt sind. Dabei kann es sein, dass hin- und wieder auch Geschwisterkinder mitkommen, die erst 6 Jahre alt sind.

Vereinzelt werden Kinder auch von einem Elternteil zum Jugendtreff begleitet.

Die älteren Jugendlichen und über 18-jährigen kommen überwiegend an Wochenenden, bzw. auch häufig, wenn es ein Essensangebot gibt.

Die Jugendlichen, die den Jugendtreff am Schussendamm besuchen kommen überwiegend aus dem umliegenden Wohngebiet, dem sogenannten „Kongo“, aber bis zu 30 Minuten werden mit dem Rad zurückgelegt, um beim offenen Treff oder an Angebote teilnehmen zu können.

Die Besucherinnen und Besucher können zusammenfassend als multikulturelle Gruppe bezeichnet werden, die verschiedenen Nationalitäten in einer tendenziell-gleichmäßigen Verteilung angehören.

Dabei haben die Jugendlichen mit türkischen, syrischen, albanischen, serbischen Migrationshintergrund einen ca. gleichen Anteil als deutsche Jugendliche.

Die meisten der Jugendtreffbesucherinnen und -besucher besuchen Werkrealschule, viele auch die Förderschule St. Christina. Vereinzelt kommen auch Schülerinnen und Schüler des Berufsbildungswerks, das ist aber eher selten.

Die Jugendlichen suchen den Kontakt zu den Fachkräften, wenn Ämterbegleitung benötigen, beispielsweise bei Schuldenproblemen, wenn sie familiären oder schulischen Ärger haben oder Schulstress sie vor Probleme stellt.

Immer wieder kommt es zudem vor, dass sie Sozialstunden leisten müssen und in diesem Zusammenhang Beratung benötigen.

Der Jugendtreff bedeutet für viele Jugendliche ein zweites Zuhause. Ein außerfamiliäres System in dem es Regeln gibt und Orientierung bietet und sie „einfach“ jugendlich sein dürfen.

Im Jugendtreff erleben die Jugendlichen viele Möglichkeiten, sich und andere besser kennenzulernen.

Die Angebote des Jugendtreffs reichen von Bogenschießen, über Paintball und Slacklining, zu Kanufahrten und Fußballturnieren bis hin zu Ausflügen. Weiter gibt es im offenen Bereich neben der individuellen Beratung, Spiele, Theken- und Essensangebote, Playstation und Fußball.

Würden die Jugendlichen dem Jugendtreff eine Note nach dem Schulnotensystem vergeben dürfen, vermuten die Fachkräfte eine Bewertung von „sehr gut“ bis „gut“. Der vorhandene Platzmangel grenzt die Angebote leider ein und führt auch dazu, dass es an gut besuchten Tagen sehr voll im Jugendtreff ist.

Insbesondere ein Raum für Beratungsgespräche wird dabei sehr vermisst, auch wird Platz für Rückzugsmöglichkeiten und weitere Sportmöglichkeiten benötigt.

Bei der Gestaltung des Programms werden die Jugendlichen beteiligt und wenn möglich in die Organisation einbezogen.

Das Ziel der Einrichtung ist, die Beteiligungsverfahren weiter auszubauen und das Image des Jugendtreffs in der Wahrnehmung derjenigen, die sich nur peripher mit der Jugendarbeit beschäftigen oder noch immer ein vorurteilsbehaftetes Bild haben, zu verbessern.

Neben anderem kooperieren die Fachkräfte des Jugendtreffs am Schussendamm mit dem weiteren Jugendtreff und dem Jugendhaus in Ravensburg, mit der Neuwiesenschule, veranstalten die Sommerschule am Flappach und sind bei der Abschlussfeier der Realschulen engagiert.

3.2.1.3 Jugendhaus Mitte

Das Jugendhaus hat von Donnerstag bis Samstag (14-tägig auch sonntags) geöffnet.

Die Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt:

Donnerstag: offener Betrieb	14:00 bis 20:00 Uhr
Freitag: offener Betrieb	15:00 bis 22:00 Uhr
Samstag: offener Betrieb	14:00 bis 22:00 Uhr
Sonntag: offener Betrieb	14:00 bis 20:00 Uhr

An Wochentagen besuchen durchschnittlich 30 – 40 Besucher das Jugendhaus. Freitags und samstags sind es durchschnittlich 50 – 70 Jugendliche, die die Angebote und den offenen Treff wahrnehmen.

Die Besucher sind im Alter zwischen 12 und 27 Jahren und verteilen sich prozentual wie folgt:

12 Jahre und jünger:	5 %
13 bis 15 Jahre:	15 %
16 bis 19 Jahre:	70 %
20 Jahre und älter:	10 %

Den offenen Betrieb besuchen fast ausschließlich männliche Besucher mit Migrationshintergrund. Lediglich 5 Prozent der Jugendliche sind weiblich. Seit 2016 kommen überwiegend männliche Jugendliche mit Fluchterfahrung. Die meisten besuchen VAB-Klassen sowie Haupt- und Förderschulen. Überwiegend deutsche Jugendliche bilden die festen Gruppen, die die Bandräume nutzen, sich zum Breakdance treffen oder andere Angebote annehmen.

Die Jugendlichen suchen das Gespräch zu den Fachkräften, wenn sie über ihre Beziehungen sprechen möchten, bei Fragen zur Anerkennung von Frauen in Deutschland, ihrer Fragen zu Deutschland im Vergleich zu den Erfahrungen aus ihrem Herkunftsland. Häufig suchen sie auch Beratung für ihre individuellen Probleme,

Fragen zur Berufsorientierung, Probleme in der Schule, mit Lehrern oder im familiären Umfeld. Auch Beratung zu Themen wie der Konsum von Alkohol- und Drogen wird regelmäßig gesucht und im Jugendhaus diskutiert.

Das Jugendhaus bietet den Jugendlichen Sicherheit, hier erfahren sie und können sie Vertrauen und genießen den Ort um „Ich-sein“ zu können.

Würden die Jugendlichen dem Jugendtreff eine Note nach dem Schulnotensystem vergeben dürfen, vermuten die Fachkräfte eine Bewertung von „gut“. Die Zufriedenheit sinkt immer dann, wenn sie nicht machen dürfen, was sie wollen. Die weiteren offenen Wünsche der Jugendlichen richten sich meist an die Materialausstattung.

Das Entwicklungspotential des Jugendhauses wird aktuell darin gesehen, einen Sportraum sowie einen PC-Raum und eine weitere Bühne mit Mikrophone einzurichten.

Die größten Herausforderungen, mit der das Jugendhaus zu kämpfen hat, sehen die Fachkräfte darin, die Klientel aus der häufig „zugeteilten“ Schublade zu holen und zugleich das Image des Jugendhauses zu verbessern. Hierzu möchten sie Eltern, Schulen, Vereine und weitere Kooperationspartner gewinnen, dass Miteinander zu stärken und zugleich den Jugendlichen Brücken zu bauen, den Weg ins Jugendhaus zu finden.

4 Jugendhearing - Methodische Vorgehensweise

Jugendhearings sind in ihrer formellen Ausgestaltung eine Mischung aus projektorientierten und offenen Beteiligungsformen. Sie sind von der Kommune veranstaltete „Anhörungen“ von Jugendlichen, die entweder direkt vor dem Gemeinderat stattfinden oder als themenorientierte Veranstaltungen organisiert werden. Der Gemeinderat Ravensburg beauftragte ein Jugendhearing, so dass der Name der Veranstaltung dadurch gesetzt war und nicht geändert werden wollte. Das methodische Vorgehen jedoch war keine direkte Anhörung der Jugendlichen durch den Gemeinderat, sondern orientierte sich an der Methode für Großgruppen in Form einer Zukunftskonferenz.¹ (vgl. 4.3 Angewandte Methoden)

4.1 Ziel

Übergeordnetes Ziel ist es, dass das Angebot der offenen Jugendarbeit neben der Orientierung an den fachlich-pädagogischen Zielen noch mehr den Bedarfen der Zielgruppe entspricht. Weiter soll Klarheit darüber entstehen, in welchen Bereichen die Jugendlichen Bedarf an einer Weiterentwicklung und Ergänzung der bestehenden Angebote sehen

4.2 Auftragsfelder

Folgende Fragestellungen und Aufgaben werden über das Ravensburger Jugendhearing beantwortet:

- Nutzungsgrad der städtischen Angebote durch Zielgruppe anhand von qualitativen Befragungen, Abstimmungen der Teilnehmenden des Hearings ermitteln.

¹ Die Bezeichnung „Jugendhearing“ bezieht sich im kompletten Bericht auf das Ravensburger Jugendhearing und nicht auf ein methodisches Vorgehen im klassischen Sinn eines Jugendhearings.

- Übersichten über aktuelle und ergänzende Bedarfe der Ravensburger Jugendlichen bezogen auf die Angebotsstruktur der offenen Jugendarbeit erstellen.
- Konkrete Ideen zur Ergänzung oder Erweiterung der Angebotspalette der offenen Jugendarbeit in der Kernstadt Ravensburg mit Vertretern/innen der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen entwickeln.
- Handlungsfelder zur Bewahrung, Ausweitung oder Erweiterung des Angebots identifizieren und erste Schritte zur Umsetzung in einem partizipatorischen Prozess vereinbaren.
- Jugendliche aktivieren, sich selbst für ihre Belange und/oder Belange anderer zu engagieren.

4.3 Angewandte Methoden

Zur Zielerreichung wird eine Methode angewandt, die in besonderem Maße die Beteiligung der Betroffenen berücksichtigt. Das ergibt sich neben den pädagogischen und motivierenden Aspekten durch die Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000. Diese sieht in §41a (1) vor, dass *„Die Gemeinde (.) Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln.“*

Um dies zu gewährleisten, wurde für das „Ravensburger Jugendhearing“ eine Methode gewählt, die sich eng an für Großgruppen geeigneten Verfahren der Zukunftskonferenz orientiert.

„Das Future Search Conference (FSC) (Zukunftskonferenz) ist ein ideales Instrument, wenn Gruppen eine gemeinsame Wissensbasis schaffen und die Zukunft planen wollen.

Bei der von Marvin Weisbord und Sandra Janoff in den 1990er Jahren entwickelten Methode wird werden Zusammenhänge klar und gemeinsame Bilder sowie eine gemeinsame emotionale Basis können entstehen. Auf dieser Grundlage werden zum Abschluss der Konferenz Lösungsansätze und Schritte hin zur gemeinsam gewollten

Zukunft entwickelt. Mit FSC werden Interessen in kürzester Zeit gebündelt und zu einer tragfähigen Basis entwickelt.

Die Teilnehmenden arbeiten während ein bis zwei Tagen in immer wieder in wechselnden Achtergruppen im selben Raum. Manchmal sind die Gruppen gemischt zusammengesetzt und manchmal gezielt gruppiert. Sie arbeiten Schritt für Schritt an ihren Aufgaben und präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse im Plenum. Sie lernen voneinander mit dem Kopf und mit dem Herzen. Über die strukturierten Phasen entwickeln sie einen Sinn dafür, was wirklich wichtig ist.“

Die Methode sieht es vor, die Betroffenen bereits in die Planungsphase einzubinden, deren Einschätzungen, Lebenswelten, Wünsche und Ideen aufzunehmen. So wurde das Jugendhearing von einer sogenannten „Spurgruppe“ in der Vorbereitung begleitet und an den beiden Tagen der Durchführung unterstützt.

4.4 Spurgruppe

Die Spurgruppe setzte sich aus 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen, die verschiedenen Interessensgruppen (Vertreterinnen und Vertreter des Schülerrates, der offenen Jugendarbeit) sowie Schülerinnen und Schüler angehörten.

Sie wurde installiert, um mit Hilfe der Erfahrungen der mitwirkenden Jugendlichen und Fachkräften, als Vertreterinnen und Vertretern des Gesamtsystems der Jugend in Ravensburg, eine Reflektion der Planungsschritte zu ermöglichen.

Weiter wurden die Ziele im Prozess überprüft, Hintergründe und Zusammenhänge aufgedeckt und die Interessen der Jugendlichen beachtet. Die Spurgruppe lieferte Impulse für den Prozessverlauf, überprüfte das erarbeitete Konzept und half bei der organisatorischen wie logistischen Umsetzung mit.

Um diese Rolle wahrnehmen zu können, hat sich die Spurgruppe unter Leitung von Heike Ewert (Ewert und Ege GbR) insgesamt sieben Mal getroffen. Das erste Spurgruppentreffen fand am 12. Juli 2017, das letzte am 12. Juni 2018 statt.

Zunächst war es bedeutend, alle Beteiligten über die Ziele und das gewählte Verfahren zu informieren. Dabei wurde zudem das methodische Vorgehen vorgestellt.

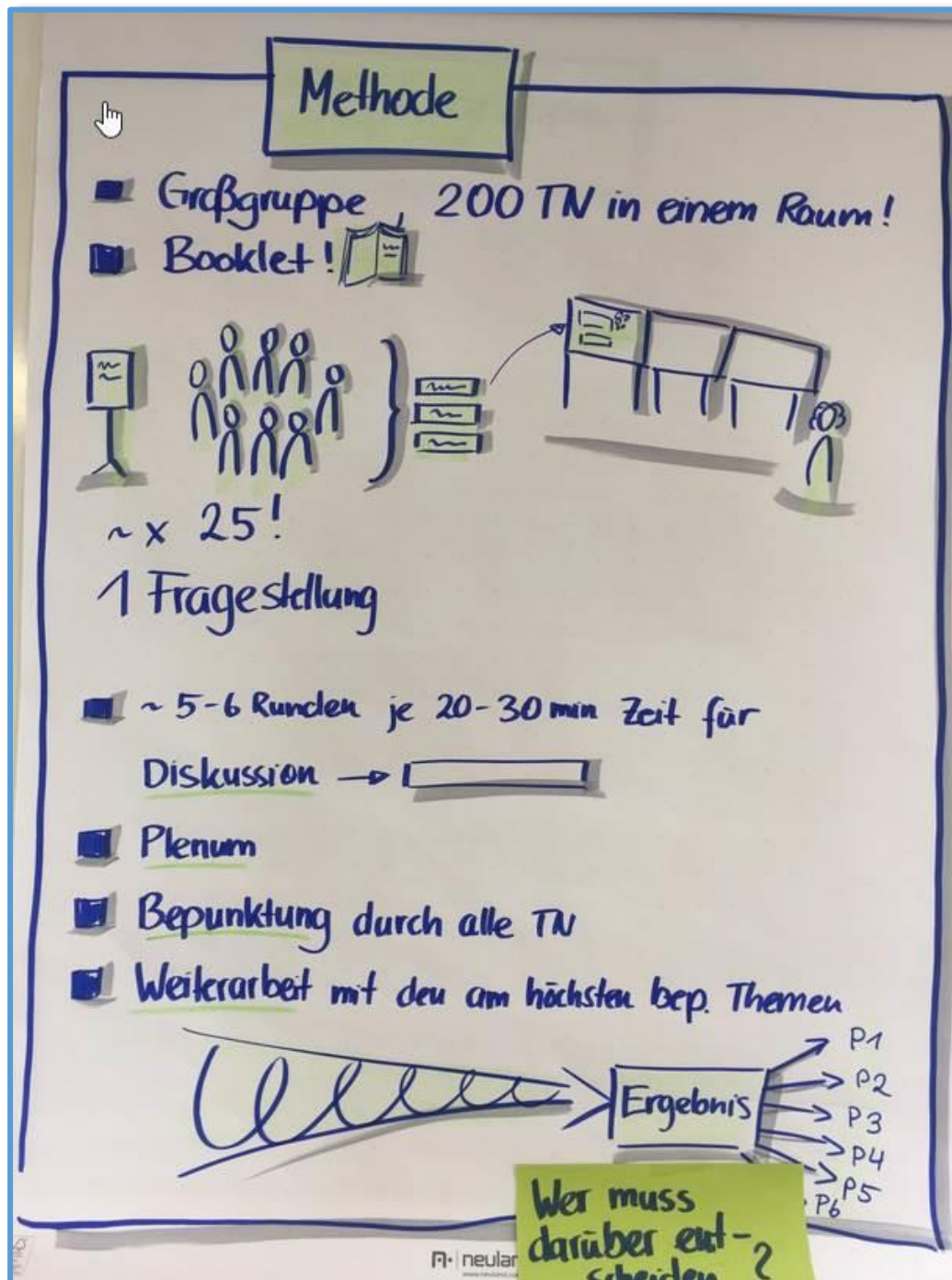


Abbildung 1: Methodisches Vorgehen

Die Spurgruppe wiederum gründete eine Whatsapp-Gruppe, um Ideen und Gedanken schnell teilen zu können.

Neben den reflektierenden Aufgaben, wurden insbesondere auch Ideen entwickelt, wie das Jugendhearing für die Jugendlichen interessant und attraktiv werden kann. Der Slogan „Young in RV“, das Logo und die Einlassbändchen wurden gemeinsam entwickelt.



Abbildung 2: Das Design für das Einlassbändchen)

4.5 Projektteam

Das Projektteam, bestehend aus Ellen Oßwald, Thomas Ritsche und Heike Ewert hat sich in regelmäßigen Abständen besprochen.

Bei den insgesamt sieben Besprechungen, die zunächst monatlich, die letzten 3 dann 14-tägig stattgefunden haben, wurden die zeitliche Planung, notwendige organisatorische Klärungen, die inhaltliche Ausrichtung, die Rückbindung der Ergebnisse aus den Spurgruppen sowie die Rückkopplung bei auftretenden Fragestellungen und Ideen aufgenommen.

Beispielsweise wurde an einem Termin der Projektstrukturplan mit Zeitleiste und die sich daraus ergebenden Arbeitspakete erarbeitet.

4.6 Projektstrukturplan

Bereits im Mai 2017 wurden erste Gespräche und Ideen zur Standortbestimmung der Jugendarbeit in Ravensburg geführt. Als im Oktober der Gemeinderat den Auftrag zur Durchführung eines Jugendhearings erteilte, begann die konzeptionelle Planung sowie ab Januar 2018 die Arbeit mit der Spurgruppe. Viele Beteiligte trugen mit ihren Ideen und Gedanken zur Planung und Umsetzung des Jugendhearing Ravensburg bei. Das Hauptaugenmerk allerdings sollte nun bei der Umsetzung (im Schaubild rechts) der einzelnen entwickelten Projekte liegen.

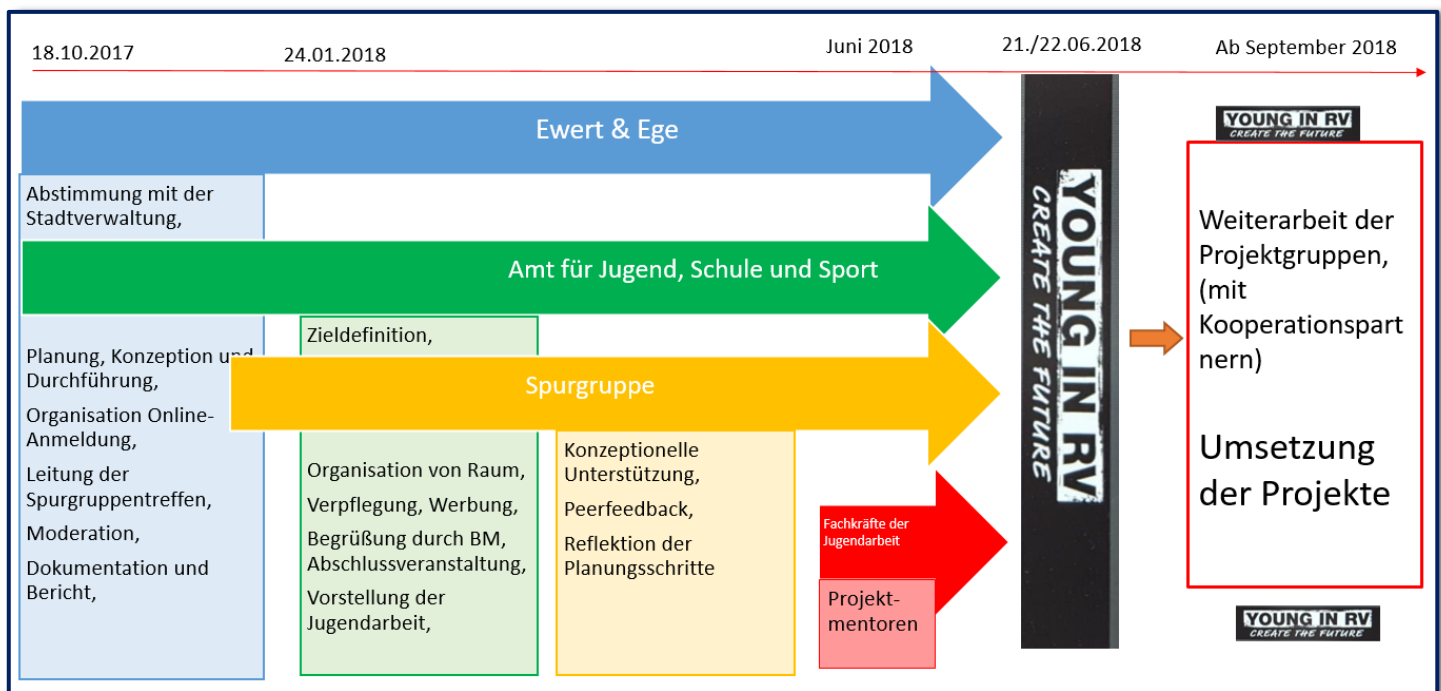


Abbildung 3: Projektgruppen im Planungs- und Durchführungsprozess

4.7 Team Aufbau

Für den reibungslosen Ablauf war es notwendig, dass der Schwörsaal entsprechend der methodischen Vorgehensweise „bestuhlt“ wurde.

Eine Gruppe von ca. 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendarbeit brachten aus unterschiedlichen Einrichtungen Stellwände, FlipChart-Blöcke, und Moderationsmaterial in den Raum und sorgte für externe Motivation sowie Energie in Form von Süßigkeiten und Snacks.

Es mussten 18 Arbeitsgruppen, die Bühne sowie der Eingangsbereich vorbereitet und bestuhlt werden.

Während der Veranstaltung musste vor jeder Runde, die 18 Arbeitsgruppen mit dem jeweils notwendigen Material versorgt werden.

So war das Team Aufbau wichtiger Bestandteil einer gelingenden Veranstaltung.

4.8 Projektmentoren

Die Methode sieht es vor, dass die Jugendlichen im Verlauf der Veranstaltung eigene Projektideen generieren. Zunächst diskutieren sie miteinander verschiedene Aspekte, wie beispielsweise, was das Projekt ausmachen soll, welche Ziele damit verfolgt werden, für welche Zielgruppen es nützlich sein könnte.

In Phase 7 wird jede Projektgruppe durch eine Fachkraft der Jugendarbeit ergänzt. In der Rolle der Projektmentoren leiten diese die Jugendlichen an, noch eine Ebene tiefer und weiter zu denken, zu planen und Lösungen für evtl. auftretende „no-go-Kriterien“ zu finden.

Wichtig war dabei, dass die Projektmentoren nicht die Organisation übernommen, sondern durch anregende Fragen, die Jugendlichen bei der Planung ihrer Projekte begleitet haben. Hilfreich und notwendig ist diese Unterstützung, da die Fachkräfte das System, mögliche Hürden und Risiken, aber auch Chancen und mögliche Kooperationspartner kennen.

4.9 Einladung der Jugendlichen

In der Spur- und Projektgruppe wurden auch diskutiert, was zu beachten ist, dass die Jugendlichen eine Einladung zum Jugendhearing wahrnehmen und sich angesprochen fühlen.

Neben der Einbindung der Eltern und der Schulen (die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wurden dafür von der Schule befreit) wurde der Zeitpunkt, der Veranstaltungsort, die Einladung und die möglichst einfache Anmeldung als dringend zu beachten festgelegt.

915 Jugendliche, die ihren Wohnsitz in der Kernstadt Ravensburg haben (Nord/Altstadt 253 Jugendliche, Ost 102 Jugendliche, Süd 229 Jugendliche, West 331 Jugendliche), wurden mit einem Brief des Bürgermeisters (siehe Anlage) eingeladen.

An die Lebenswelt der Jugendlichen und deren Affinität zu Smartphones aufgreifend wird ein QR-Code generiert, der sie direkt zur sehr einfachen Anmeldung führt. Neben dem Namen und der Straße, musste lediglich noch auf „Anmeldung“ bzw. „ich kann nicht kommen“ geklickt werden.

158 meldeten sich zum Jugendhearing an. Am Tag waren 155 Jugendliche im Alter von 14 – 19 Jahre vor Ort und haben sehr engagiert teilgenommen, mitgearbeitet, analysiert und Ideen und konstruktive Lösungsvorschläge kreiert.



Besonders zu erwähnen ist, dass Schülerinnen und Schüler jeden Schultyps dabei waren. Zudem konnte eine Gruppe Jugendlicher mit Fluchterfahrung mit Begleitung von Herrn Kimmig und einer Dolmetscherin aktiv in den zweitägigen Prozess eingebunden werden.

Abbildung 4: QR-Code zur Online-Anmeldung

5 Ravensburger Jugendhearing

Das Jugendhearing fand am 21. Juni von 15:00 – 20:00 Uhr, sowie am 22. Juni von 8:30 – 13:00 Uhr statt.

Eine Umfrage zu Beginn der Veranstaltung über die Kenntnis und Nutzung der städtischen Angebote zur offenen Jugendarbeit ergab folgendes Ergebnis:

	Kenne ich nicht	War ich bereits (1-5 Mal)	War ich schon öfter (6-12 Mal)	Besuche ich regelmäßig
Jugendtreff am Schussen-damm	Nord: 25 Ost: 12 Süd: 27 West: 39	Nord: 3 Ost: 3 Süd: 7 West: 5	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 0	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 1
Jugendtreff Weststadt	Nord: 13 Ost: 9 Süd: 21 West: 28	Nord: 13 Ost: 6 Süd: 14 West: 12	Nord: 2 Ost: 0 Süd: 1 West: 1	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 0
Jugendhaus Mitte	Nord: 21 Ost: 7 Süd: 27 West: 16	Nord: 2 Ost: 4 Süd: 1 West: 22	Nord: 1 Ost: 3 Süd: 7 West: 4	Nord: 9 Ost: 4 Süd: 4 West: 11
Popbüro	Nord: 14 Ost: 16 Süd: 12 West: 16	Nord: 5 Ost: 4 Süd: 10 West: 12	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 0	Nord: 1 Ost: 3 Süd: 7 West: 4

	Kenne ich nicht	War ich bereits (1-5 Mal)	War ich schon öfter (6-12 Mal)	Besuche ich regelmäßig
Aha – Jugend-informations-büro	Nord: 29 Ost: 14 Süd: 35 West: 39	Nord: 1 Ost: 0 Süd: 0 West: 0	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 0	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 0
Sportpark (mit Workout, Skateranlage, Beachvolleyball,...)	Nord: 21 Ost: 11 Süd: 16 West: 36	Nord: 5 Ost: 4 Süd: 15 West: 6	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 2 West: 1	Nord: 0 Ost: 0 Süd: 0 West: 1

Auf den ersten Blick zeigt die Übersicht, dass die Einrichtungen wenig bekannt sind. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass es gelungen ist, die Jugendlichen für das Jugendhearing zu erreichen, die bislang die Einrichtungen nicht oder wenig nutzen. Alle Jugendlichen, die bereits im Kontakt mit den Fachkräften der offenen Jugendarbeit stehen, können dadurch fortlaufend durch verschiedene Formen der Beteiligung, durch Gespräche und Wünsche, die Angebote „ihrer“ Einrichtung mitgestalten.

Durch das Jugendhearing sollten auch die Jugendlichen erreicht werden, die bislang weniger die bestehenden Angebote und Chancen genutzt haben, gehört zu werden. Auch sie sind aufgerufen „Young in RV“ mitzugestalten.

Der Ablauf des Jugendhearings war in 8 Phasen unterteilt, in den die Jugendlichen Fragestellungen bearbeitet haben, die in sich einem logischen Aufbau folgten.

5.1.1 Phase 1 – Standortbestimmung

Gestartet wurde, indem durch eine „Standortbestimmung“ unten aufgeführten Fragen, Meinungen und Einstellungen der Jugendlichen sichtbar gemacht wurden.

1. Was überzeugt Euch mehr / nutzt ihr lieber: Android oder IOS-Systeme?

2. Wo sind Eure Eltern aufgewachsen: Stadt Ravensburg, Landkreis Ravensburg, Baden-Württemberg, Deutschland, anderer Kontinent, ...

3. In welchem Bereich engagiert ihr euch? - Sport, Musik, Politik, Kultur,

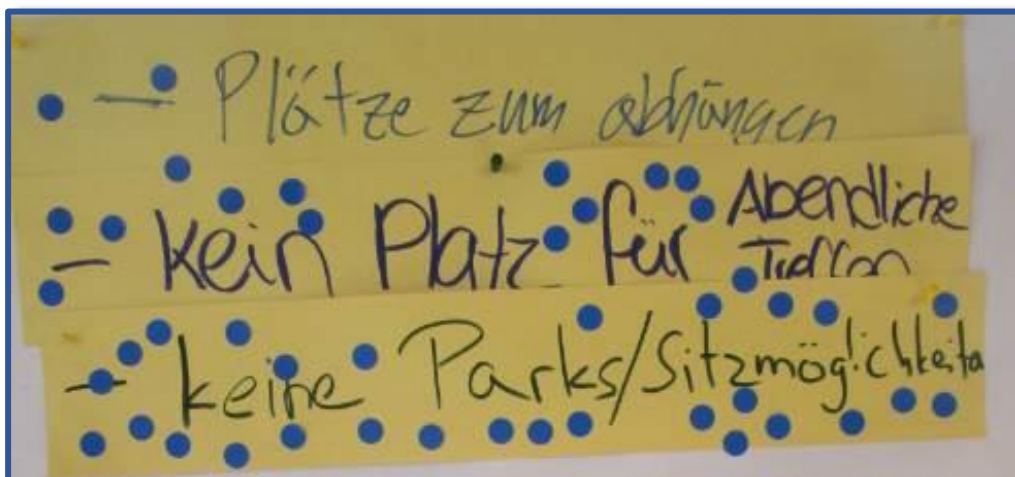
Die Jugendlichen stellten sich in mehreren Runden jeweils zu den im Raum verteilten Antworten, die zu ihnen passte.

Die Fragen reichten von der Herkunft der Großeltern bis zu Hobbies, Engagement in der Freizeit, Interesse an Kultur sowie den bevorzugten Sportaktivitäten.

5.1.2 Phase 2 - Was uns freut, fehlt oder nervt!

In Phase 2 wurde die Meinung zu den Möglichkeiten und dem Angebot für Jugendliche in Ravensburg festgehalten.

Die Aufgabe der Jugendlichen war es, die Einrichtungen der Stadt Ravensburg / in den Stadtteilen in den Blick zu nehmen und zu diskutieren, was sie freut, was fehlt und was sie nervt. Nach der Arbeitsphase wurden die 3 ausgewählten Ergebnisse aller Gruppen vorgestellt. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer klebten abschließend 3 blaue Punkte zu den Aussagen, deren Bedeutung sie/er unterstreichen möchte.



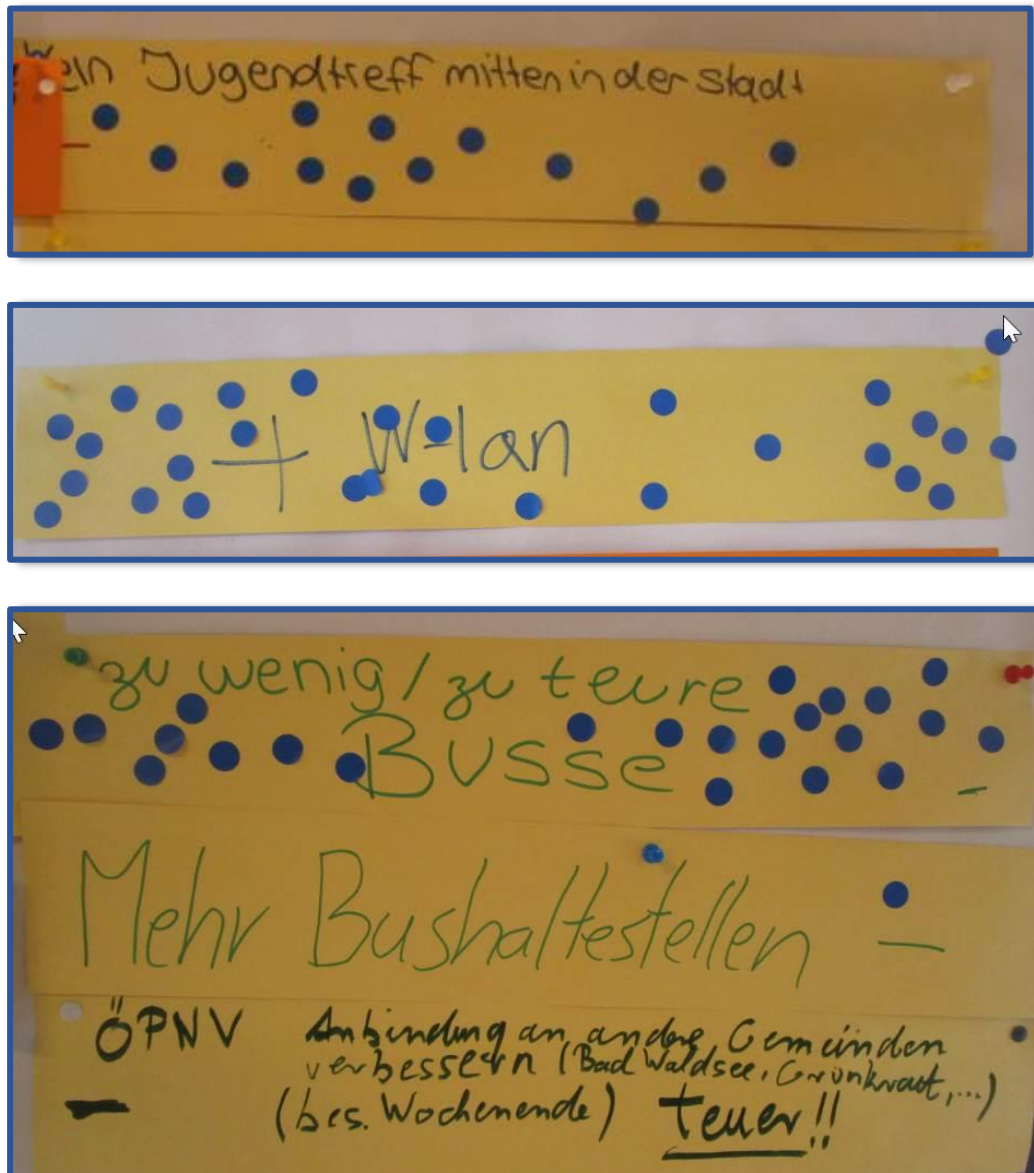


Abbildung 5: Auszug der Diskussionspunkte und Bewertungen der Jugendlichen

5.1.3 Phase 3 - Was auf uns zukommt

Das Verstehen und Aufzeigen, was sich in den nächsten Jahren verändern wird, stand im Focus von Phase 3. Welche Veränderungen zukünftig das Leben der Jugendlichen in Ravensburg beeinflussen, wurde in den jeweiligen Gruppen diskutiert und die wichtigsten Punkte auf Plakaten festgehalten.

Dabei wurde deutlich, dass die Veränderungen der Gesellschaft und die Sorge vor mehr Gewalt und Rassismus, vermehrten Drogenhandel und Auswirkungen von

Umweltverschmutzung die Jugendlichen genauso beschäftigt, wie die Hoffnung auf bessere technische Ausstattung an Schulen, die positiven Entwicklungen erneuerbarer Energien, besseres W-Lan in der ganzen Stadt.



Abbildung 6: Was auf uns zukommt.

5.1.4 Phase 4 - Wie es wäre, wenn alles super wäre



Abbildung 7: Stadtjugendpfleger Thomas Ritsche

Nachdem Stadtjugendpfleger Thomas Ritsche die Rolle und Bedeutung der Jugend in Ravensburg aufzeigte und Beispiele gelungener Beteiligung und Projektarbeit sowie die vorhandenen Strukturen der offenen Jugendhilfe in Ravensburg aufzeigte, bekamen die Jugendlichen auch für Phase 4 eine arbeitsintensive Aufgabe.

Davon zu träumen, wie es wäre, wenn alles gut wäre, lautete das Motto der anschließenden Arbeitsphase.

„Erzählt euch in eurer Gruppe gegenseitig, wie es wäre, wenn es in Ravensburg tolle Angebote, Initiativen und Gruppen für Jugendliche gäbe.“

Die Jugendlichen stellten ihre Ergebnisse von ihrem ‚Ravensburg der Zukunft‘ in einer kreativen Präsentationsform (Pressekonferenz, Gedichts, Sketches, ...) vor. Ein gut ausgebautes und leistungsstarkes W-Lan-Netz, E-Mobility, das friedliche Zusammenleben in einer Multi-Kulti-Gesellschaft waren die dominierenden Themen mehrerer Präsentationen.

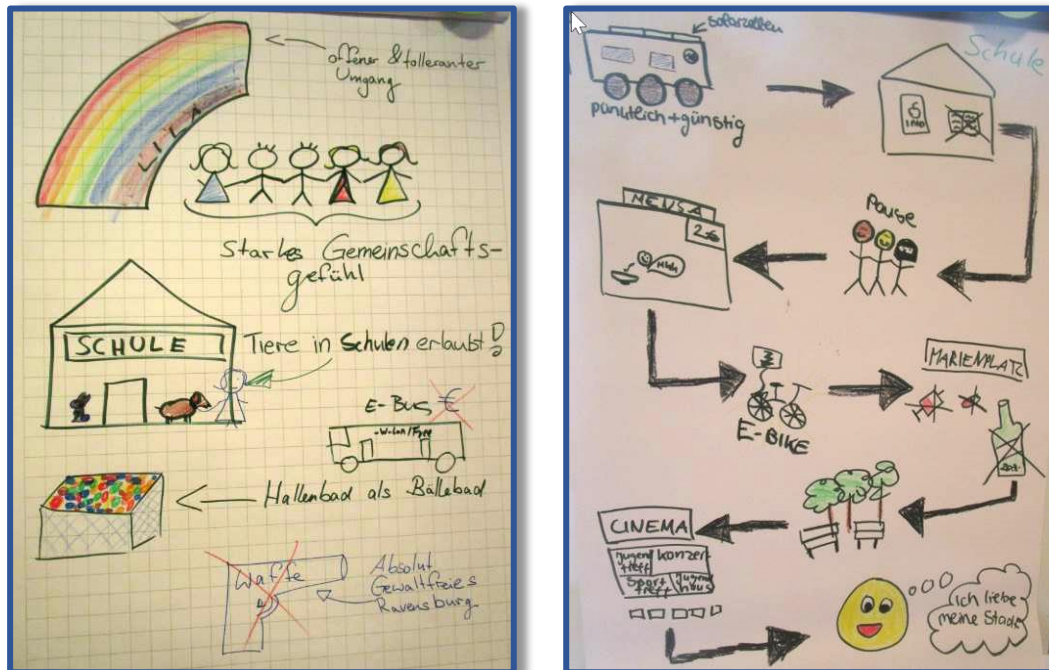


Abbildung 8: Die wunderbare Zukunft von Ravensburg (Beispiele)

5.1.5 Phase 5 - Was wir anpacken müssen

Im nächsten Schritt, wurde aufgelistet und bepunktet was konkret angegangen werden sollte, damit Ravensburg aus Sicht der Jugendlichen an Attraktivität gewinnt und deren Bedarfe berücksichtigt werden.



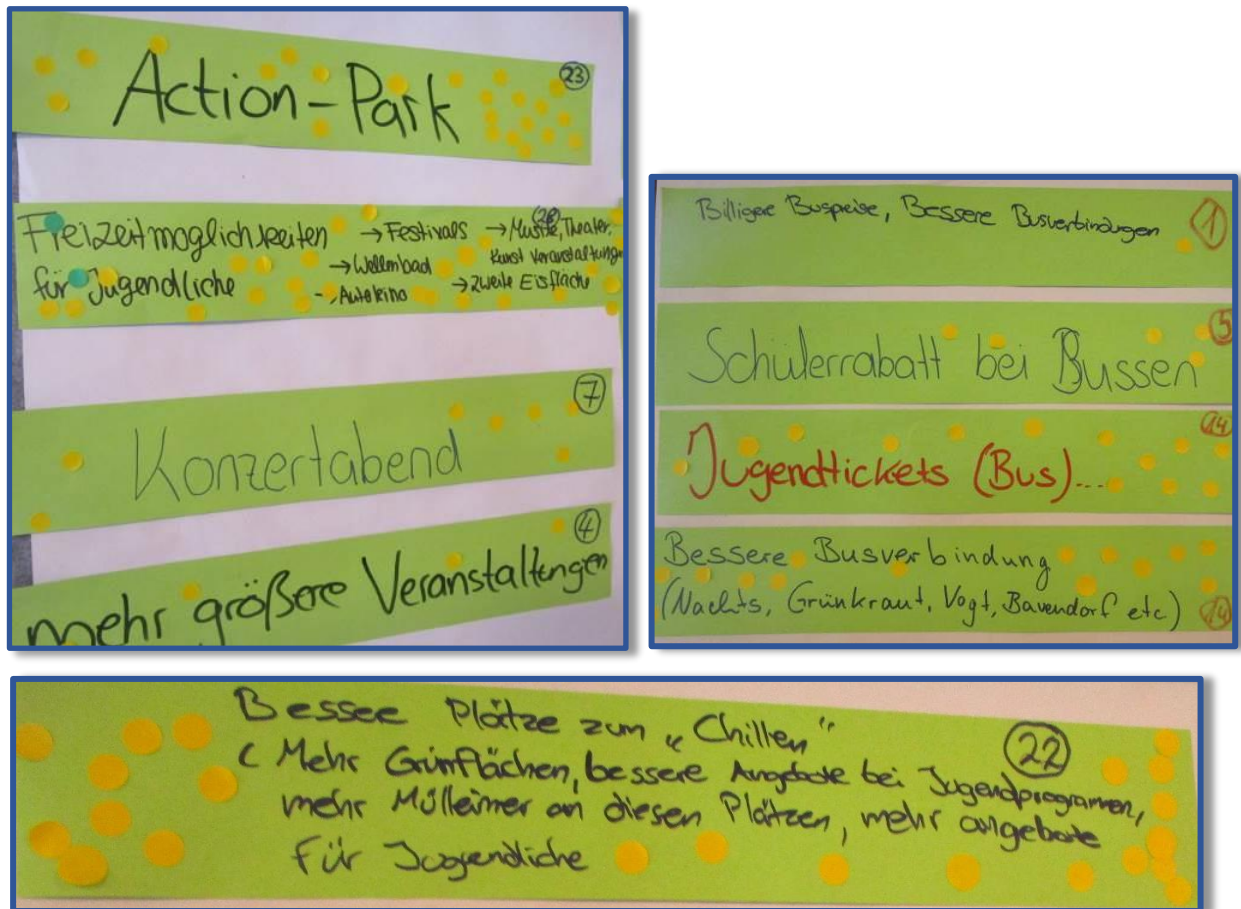


Abbildung 9: Nennungen der Jugendlichen von allen bepunktet (Auszug)

5.1.6 Phase 6 - Ideen für Maßnahmen und Lösungsansätze

Aus allen, in Phase 5 hoch geordneten Themenbereiche wurden nun von der Spurguppe neun Bereiche ausgewählt, die als Projektthema in Phase 6 bearbeitet wurden. Zusätzlich wurden zwei Platzhalter für freie Themen aufgenommen. Die Jugendlichen gruppieren sich nun selbst dem Thema zu, welches für sie persönlich am spannendsten, notwendigsten oder gewinnbringendsten erschien. In 15 Gruppen wurden im ersten Schritt selbstständig die aufgelisteten Projektthemen ausgearbeitet.

Eure Projektthemen!	Flip-Chart
App für Jugendliche, Konzerte, Veranstaltungen	1,2,3
Sitzmöglichkeiten, Parks	4,5,6
Freizeitveranstaltungen (mittags)	7
Freizeitveranstaltungen (abends)	8
Freizeitveranstaltungen (spezielle)	9
Bus	10
Fahrradwege	11
Ferienprogramm	12
Jugendhaus	13
Freies Thema	14, 15

Abbildung 10: Die Projektthemen

Diskutiert wurde, was beim jeweiligen Handlungsfeld getan werden sollte, welche Aspekte, Aufgaben und Fragen mit dem Handlungsfeld/Projektthema verbunden sind.

5.1.7 Phase 7 - Konkretes erarbeiten (mit Projektmentoren)

Unter Begleitung von möglichen Projektmentoren wurden die Ideen aus Phase 6 in Phase 7 konkretisiert.

Hier galt es, das Ziel zu formulieren, was mit dem jeweiligen Projekt erreicht werden möchte. Was soll konkret verbessert bzw. eingeführt werden? Welche Zielgruppe wird durch das jeweilige Projekt angesprochen und wer alles könnte von der Umsetzung profitieren?

Welche Ressourcen werden für die Umsetzung benötigt? Wer könnte unterstützend tätig werden?

Zudem wurde notiert, wer an der Umsetzung mitarbeiten möchte.

FC	Thema:	Ziele:
Nr.1, 2, 3	RV-App	-Info über Aktionen von Jugendhäusern, Events, Vereine und Ferienjobs -Karte der Standorte der Aktionen, Vereine, ... - personalisierter Feed der auf das jeweilige Profil abgestimmt ist
Nr.4, 5, 6	Sitzmöglichkeiten & Parks	-Bänke -Hängematten -bei der Veitsburg oder neben dem blauen Platz -Man kann alte Parks renovieren - Neben der Gartenstraße Spielplatz und Bänke renovieren -Bänke mit wetterresistenten Kissen -Slacklines -längere Öffnungszeiten am Hirschgraben → bis 01:00 Uhr
Nr.7	Freizeitgestaltung mittags	Jugendzone Innenstadt Zeitlücken sinnvoll nutzen: -lernen -werken -spielen -chillen -neue Bekanntschaften machen -Öffnungszeiten: 12:00-17:00
Nr.8	Freizeitveranstaltungen (abends)	-Open- Air im Flappbach/Hirschgraben -(Kino, Konzerte) Public Viewing -am Wochenende (Fr/Sa) -günstiger Eintritt (4-5 Euro)

FC	Thema:	Ziele:
		-längere Öffnungszeiten (bei Event) → übernachten möglich? -schwimmen während/nach Event - Auf Wiese beim Volleyballfeld - Leinwand/ Bühne - freies WLAN - Selbstverpflegung + Kiosk (Popcorn, Zuckerwatte, Waffeln) - Grillplatz - bekanntere Künstler -Dekorationen (Kissen, Lichterketten) -öfter!!! (im Sommer, alle 2 Wochen)
Nr.9	Freizeitgestaltung (spezielle)	- Rap-Battles in RV -Gemeinschaft fördern -Spaß -Neue Bekanntschaften -Bildung fördern -Jugendliche mit gleichem Interesse 14-18-Jährige
Nr.10	Busverbindungen	-bessere Pünktlichkeit -bessere Verbindungen -digitale Anzeigetafeln -Verbesserung der Haltestellen -Jugend-/Studentenfahrscheine -Im Innenstadtbereich Busse gratis -universelle Busfahrkarten
Nr.11	Fahrradfreundliches RV	-Sichtung, Verbesserung und Ausbau des Radwegnetzes

FC	Thema:	Ziele:
		-Reparaturstände in der Stadt und Reparaturkurse -Fahrräder zum Ausleihen in der Innenstadt -Fahrrad messen -Schulung früher beginnen und alle zwei Jahre auffrischen
Nr.12	Ferienprogramm	
Nr.13	Jugendhaus	- Hip Hop/Rap Festival -2X Jährlich -ab 14 Jahren -kein Alkohol für u16 jährige -Bändchen in dem Alter entsprechend -Essensstände -Sanitäre anlagen -Im Koo. Mit Jugendhaus -Sponsoren (Leibinger, ...) -10 Euro Eintritt 18.00-22.00
Nr. 14	Verbindung zwischen den Schulen stärken	- Schule vs. Schule -sportliche Wettbewerbe -Leichtathletik -Tanzen -Fußball -Spaßwettbewerbe -Darts -Gummistiefelweitwurf -Eierlauf -Zusammenhalt in und zwischen den Schulen

FC	Thema:	Ziele:
Nr.15	Politische Aufklärung	-Verbindung zu Schulen suchen -Fragen zu Kandidaten -Pflichtveranstaltung -aufgeklärte und neutrale Personen finden für Vorträge -Aufklärung evtl. Infotag

5.1.8 Phase 8 – Präsentation der Projektideen

Zum Abschluss des Jugendhearings durften sich die engagierten 158 Jugendliche über das Interesse von Herrn Bürgermeister Blümcke und dem Amtsleiter Karl-Heinz Beck an den erarbeiteten Ergebnissen des Jugendhearings freuen.

Herrn Blümcke und Herrn Beck wurden 15 Projektideen und ein Herzenswunsch von Jugendlichen präsentiert, die an den Tagen gezeigt haben, wie sie für die Idee einer für Jugendliche attraktive Stadt brennen. Insbesondere, dass sich für alle Projekte Jugendliche bei der weiteren Planung und Umsetzung engagieren wollen, zeigt, dass sie sich mit den Projektideen identifizieren und es das ist, was sie sich für Ravensburg wünschen.

Die Jugendlichen hatten alle Projekte bis zum Abschluss des Jugendhearings bereits so weit geplant, dass konkrete Vorstellungen entwickelt und notwendige Schritte bereits eingeleitet werden könnten.

5 Ravensburger Jugendhearing

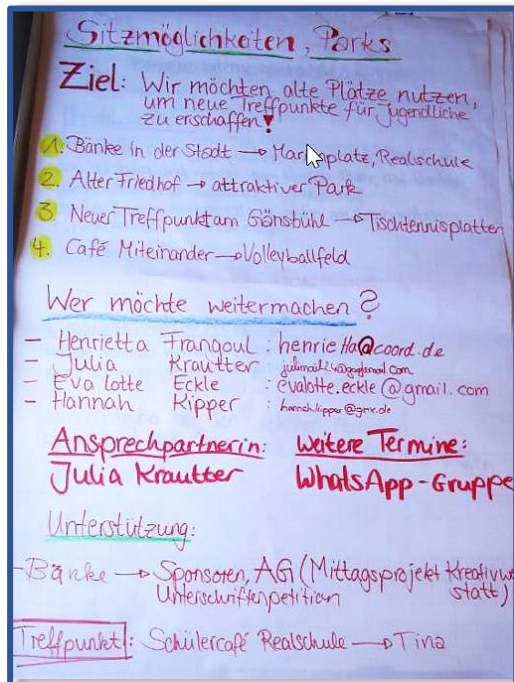


Abbildung 11: Ergebnisplakate (Beispiele)
 Projekt für mehr Sitzgelegenheiten in Parks

Jugendliche wünschen sich einen Raum in der Stadt, in dem sie Wartezeiten überbrücken, Hausaufgaben erledigen und kreativen Hobbies nachgehen können

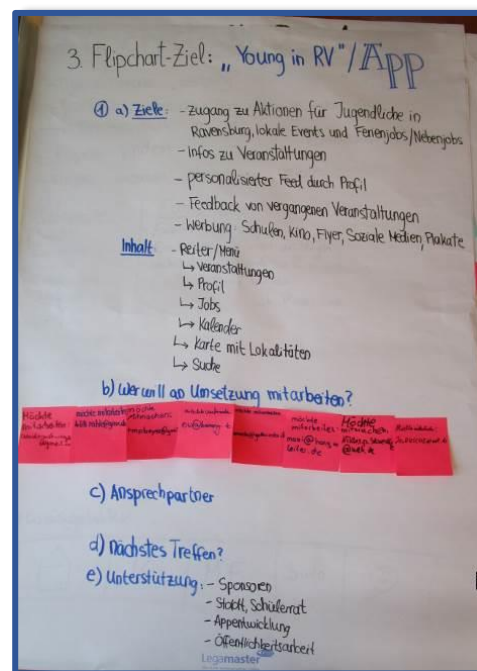
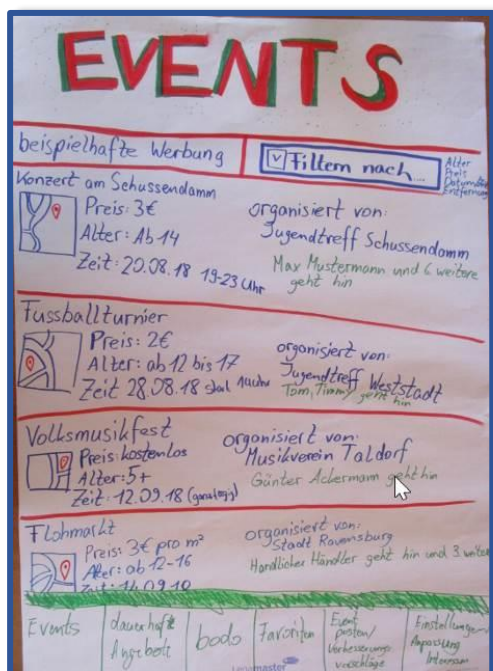


Abbildung 12: Ergebnisplakate (Entwicklung einer App)

6 Einordnung der Ergebnisse / Ergebnisdiskussion

6.1 RV-App

Die Projektidee, die bereits in der Abstimmungsrunde die mit Abstand größte Resonanz der Jugendlichen erhielt, war die einer App für Jugendliche in Ravensburg. Die Jugendlichen erarbeiteten in den Projektgruppen, die sich in Phase 7 als eine Gruppe zusammenschloss, was die App bieten und welche Informationen sie bereithalten sollte:

Dazu gehören:

- Veranstaltungshinweise,
- Informationen zu Aktionen und Angebote der offenen Jugendarbeit,
- Busfahrplan,
- Börse der Ferienjobs (Zusammenarbeit mit aha)

....

Zusätzlich haben sich die Jugendlichen bereits Gedanken dazu gemacht, wie die App aufgebaut sein sollte.

Die App sollte eine Such – und eine Filterfunktion bieten, eine Plattform, über die mit Freunden vereinbart werden kann, welche Veranstaltung besucht wird und auch die Möglichkeit haben, eigenen Notizen zu speichern.

Es wurde die Idee entwickelt, dass die App die Möglichkeit haben sollte, persönliche Daten einzugeben. Das hat unter anderem den Vorteil, dass sie die eingetragenen Veranstaltungen nur der entsprechenden Altersgruppe angezeigt werden. So werden beispielsweise Veranstaltungen ab 18 Jahren, einem Jugendlichen, der jünger ist, nicht angezeigt.

Die App könnte zudem dazu beitragen, dem beklagten schlechten Informationsfluss (die Jugendlichen wissen oft nicht, was alles angeboten wird) entgegenzuwirken.

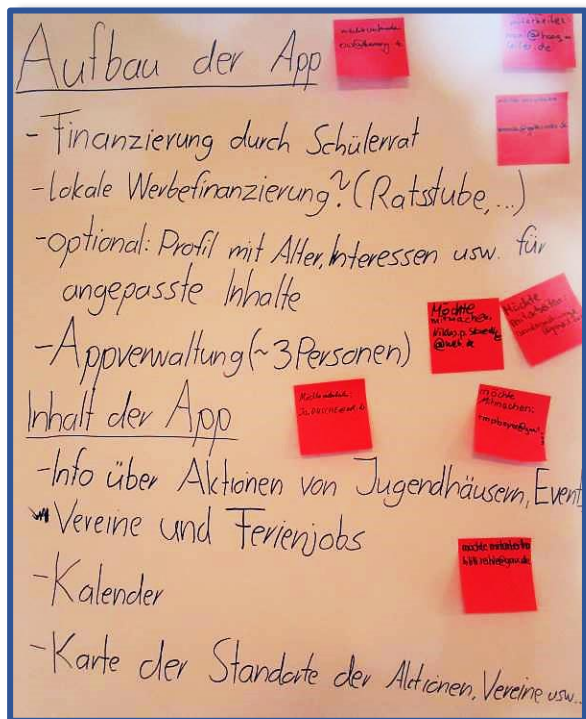


Abbildung 13: Foto aus Phase 6: Entwicklung einer App

Dieser Projektvorschlag zeigt deutlich, welche Informationswege es bedarf, dass die Jugendarbeit und weitere für Jugendliche bildenden, niederschwellige sowie organisierte Aktivitäten ihre Zielgruppen (Jugendliche) erreichen. Internetbasierte Informationsgewinnung und Vernetzung ist aus der Lebenswelt der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken.

Zudem entspricht es den Bemühungen der Stadt Ravensburg auf ihrem Weg zur „digitalen Stadt“. Bei den Planungen für dieses Stadtprojekt ist dringend zu empfehlen, die Jugendlichen der Projektgruppen einzubeziehen.

6.2 Sitzmöglichkeiten & Parks

Jugendliche wollen sich treffen, miteinander reden und gemeinsam Freizeit verbringen. Neben organisierten Freizeitmöglichkeiten (offene Jugendarbeit, Sport- und Musikverein, ...) sind selbstorganisierte Treffs für Jugendliche und ihre Entwicklung sehr bedeutend.

Dies zeigte sich beim Projekt „Sitzgelegenheiten in Parks“, welches die zweithöchste Nachfrage erhielt.

Die Jugendlichen, die diese Projektidee ausgearbeitet haben, formulierten folgendes Ziel:

„Wir möchten alte Plätze nutzen, um neue Treffpunkte für Jugendliche zu schaffen!“

Umgesetzt kann dieses Ziel laut den Ideen der Jugendlichen durch:

- Bänke in der Stadt aufstellen => Marienplatz, Realschule
- Alter Friedhof => attraktiver Park
- Neuer Treffpunkt am Gänsbühl => Tischtennisplatten
- Café Miteinander => Volleyballfeld

Zur Verwirklichung schlagen die Jugendlichen vor, Sponsoren zu finden. Zudem könnte eine AG an Schulen (Mittagsprojekt Kreativitätswerkstatt) Bänke bauen/gestalten. Auch an eine Unterschriftenaktion pro mehr Bänke in der Stadt wurde gedacht.

6.3 Freizeitgestaltung mittags

Zum Thema Freizeitgestaltung am Mittag ist es den Jugendlichen ein Anliegen, sich im Alltag ergebene Zeitlücken sinnvoll nutzen zu können.

Es kommt häufig vor, dass zwischen Schulende und einem Termin (Kieferorthopäde, Gitarrenunterricht, ...) eine zeitliche Lücke von 1-2 Stunden entsteht. Da es sich meist nicht lohnt, in dieser Zeit nachhause zu fahren, wünschen sich die Jugendlichen einen Raum in der Stadt.

Dieser sollte in mehrere Bereiche unterteilt sein, damit dort in Ruhe Hausaufgaben gemacht, gelernt und gechillt werden kann. Gleichzeitig vermissen Jugendliche, deren begrenzte Wohnverhältnisse keine Hobbyräume zulassen einen kleinen Werkraum.

Die Jugendliche sehen in dieser „Jugendzone Innenstadt“ die Chance zu lernen, zu werken, zu spielen, zu chillen und neue Freunde kennenzulernen.

Die Öffnungszeiten würden sie im Zeitraum von 12:00 bis 17:00 Uhr sehen.

Sponsoren könnten helfen, 2-3 PC-Arbeitsplätze (zur Recherche für Schularbeiten) zu finanzieren, Spiele erhoffen sie sich von der Ravensburger AG zu erhalten.

Damit sich in diesem Raum jüngere Jugendliche wohl fühlen, wünschen sie sich Regeln und ggf. eine Aufsicht von älteren Schülern.

Durch diesen Projektvorschlag wird deutlich, dass es einen Bedarf gibt, der nicht über die Jugendtreffs und das Jugendhaus abgedeckt werden und eine weitere Zielgruppe betrifft: Die jüngeren, und organisierten Jugendlichen, die ihre Zeit sinnvoll nutzen möchten und zeitliche Lücken im Tagesablauf nicht durch „rumsitzen“ im Fast-food-Restaurant verbringen möchten.

Auch die Anbindung eines Arbeitsraumes in der Stadtbibliothek war ein Vorschlag von ihnen.

Hier könnte zudem eine (räumliche) Verbindung mit dem Aha gewinnbringend sein.

6.4 Freizeitveranstaltungen (abends)

Die Jugendlichen, welche für dieses Projektthema in die konkrete Umsetzungsplanung gingen, sahen eine Vielzahl von Möglichkeiten, die abendliche Freizeitgestaltung für Jugendliche in Ravensburg attraktiv(er) zu gestalten.

Damit die Umsetzung gelingen kann, fokussierten sie sich auf eine Idee: Regelmäßige Open-Air-Veranstaltungen (Kino / Konzerte / Public Viewing) im Flappach / im Hirschgraben!

Die Projektgruppe sah folgende Umsetzungsmöglichkeiten:

- Freitag- / Samstagabend
- Auf der Wiese beim Volleyballfeld mit Leinwand oder Bühne
- Längere Öffnungszeiten an Eventtagen,
- Günstiger Eintritt (4-5 €)
- Selbstverpflegung und Kiosk (Zuckerwatte, Popcorn, Waffeln)
- Grillplatz
- Vielleicht auch hin- und wieder ein schon etwas bekannter Künstler
- Dekoration (Kissen, Lichterketten, ...)
- Im Sommer und im kleinen Rahmen 14-tägig

Die Projektgruppe hat sich zudem damit beschäftigt, welche Aufgaben für eine Umsetzung anfallen würden und sammelten folgende Punkte:

- Rechtslage abklären (Jugendschutz, Brandschutz, Aufsichtspflicht, ...)
- Finanzierung (Sponsoren, Schülerrat, Eintritt, ...)
- Material beschaffen,

- Helfer und Mitarbeiter,
- Werbung,
- Künstler / Film / Live-Veranstaltung für Public Viewing
- Shuttle-Busse
- ...

Die Jugendlichen arbeiteten insbesondere auch an diesem Projekt sehr engagiert und konzentriert. Sie schauten sehr realistisch auch auf die Voraussetzungen und sehen, dass so ein Projekt und solche Veranstaltungen mit Aufwand verbunden sind.

Gleichzeitig deckt diese Idee viel von den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen ab.

Es ist zu überlegen, ob für dieses Projekt das Kino oder Kulturvereine als Kooperationspartner gewonnen werden könnten.

Auch Kulturvereine haben oft das Ziel, jüngere Mitglieder und Besucher zu gewinnen. Hier wäre ein guter Ansatzpunkt, bereits Jugendliche einzubinden und Angebote für deren Bedürfnisse gemeinsam zu konzipieren.

6.5 Freizeitgestaltung (spezielle)

Auch die Gruppe, die sich um die spezielle Freizeitgestaltung Gedanken machte, plante ein Festival.

So können in der weiteren Projektplanung gegebenenfalls auch die beiden Projektgruppen zusammengelegt werden.

Ihr Anliegen ist ein Hip-Hop / Rap-Festival, welches 2-Mal im Jahr stattfinden soll.

Das Festival sollte laut der Projektgruppe folgenden Rahmen bekommen:

- Ab 14 Jahre,
- Entweder ohne Alkohol oder mit Bier für ab 16-Jährige,
- Mit Armbändchen könnte das Alter der Jugendlichen sichtbar gemacht werden,
- Essensstände,
- 10.- € Eintritt
- Von 18:00 – 22:00 Uhr
- Sponsoren (ggf. Leibingen)
- In Kooperation mit dem Jugendhaus,

- Sanitäre Anlagen,

Diese Veranstaltung könnte entweder mit Kooperationspartnern geplant und umgesetzt werden oder vom Jugendhaus in deren Planung aufgenommen werden. So würde das Jugendhaus evtl. auch Jugendliche erreichen, die bislang die vorhandenen Angebote nicht nutzen.

Wichtig ist dann, dass die Jugendlichen in die Planung miteinbezogen werden, damit sie „ihr“ Projekt verwirklicht sehen und in ihrem Umfeld dafür werben, genauso wie das Jugendhaus dafür Werbung machen könnte.

6.6 Busverbindungen

Die Gruppe, die sich gerne für die Verbesserung der Busverbindungen engagieren möchte, sieht 2 Hauptziele:

1. Busverbindungen attraktiver gestalten
2. Senkung der Preise, bzw. kostenloses Fahren in der Innenstadt.

Zu 1:

- Bessere Pünktlichkeit
- Bessere Verbindungen:
 - An den Schulzeiten orientiert
 - Neue Haltestellen (TSB)
 - Mehr Busse (morgens)
 - Nicht alle sollten über den Bahnhof fahren
- Ausbau der digitalen Anzeigen, vor allem bei den Schulen
- Verbesserung der Haltestellen

Zu 2:

- Jugend-/Studentenfahrscheine für 1.-€
- Im Innenstadtbereich sollten die Busse gratis sein
- Universelle Busfahrkarten

Der Öffentliche Nahverkehr ist ein häufig diskutiertes Thema bei jeglichen Stadtentwicklungsprozessen. Im Bereich der Jugendarbeit zeigt sich hier, wie sehr

dieser Bereich bereits auf die Lebensqualität und Zufriedenheit mit „ihrer Stadt“ Einfluss nimmt.

Nicht nur durch die Berufstätigkeit beider Elternteile, erwartet die Gesellschaft, dass Jugendliche ihren Alltag weitgehend selbstständig organisieren. Ihre schulischen (Unterricht, Nachhilfe, Recherche, ...), gesundheitsbezogenen (Kieferorthopäde, Arzttermine, ...) und freizeitbezogenen (Musik, Sport, ...) Termine eigenständig planen und wahrnehmen. Dafür bedarf es eine Infrastruktur, die ihnen das ermöglicht.

Attraktive Busverbindungen zu günstigen Preisen gehört dazu!

Nachdem nicht nur Jugendliche auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, sondern ein guter Ausbau und die Infrastruktur auch eine Voraussetzung für gelingende Inklusion ist, sollte dieses Projekt gegebenenfalls zusammen mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt, den Sozialverbänden und dem Seniorenrat mitgedacht werden.

Alle genannten Ziel-/ Personengruppen würden von den Verbesserungen des Öffentlichen Nahverkehrs profitieren.

6.7 Fahrradfreundliches RV

Entsprechend dem vorhergehenden Projekts, zielt auch dieses auf die Verbesserung der Mobilität von Jugendlichen ab.

Die Gruppe möchte sich für ein fahrradfreundliches Ravensburg engagieren und hat beschlossen, sich nach den Sommerferien zu treffen und Informationen und Ansprechpartner für diesen Themenbereich zu sammeln.

Sie sehen bedarf bei der Verbesserung und dem Ausbau von Radwegen, bzw. des Radwegenetzes. An einigen Schulen ist der Fahrradabstellplatz überfüllt und sollte ausgebaut werden.

Radfahrerschulungen sollten nach Meinung der Projektgruppe früher beginnen und alle 2 Jahre aufgefrischt werden.

Um die Nutzung zu Vereinfachen und bei Pannen schnell handeln zu können, schlagen sie die Implementierung von Reparaturkursen und Reparaturständen in der Stadt vor.

Zudem wollen sie sich für die Einführung von Fahrradleihstation stark machen. Um die öffentliche Wahrnehmung des Themas „Fahrradfreundliche Stadt Ravensburg“ zu stärken, schlagen sie einen Fahrradevent verbunden mit einer Messe vor.

6.8 Ferienprogramm

Das Ferienprogramm in Ravensburg wird als wertvoll angesehen, aber einigen ist nicht ausreichend bekannt, was alles angeboten wird. Zudem sehen die Jugendlichen den Bedarf, das Programm auszuweiten.

Die Projektgruppe hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Mehr Werbung über die Schulen / eine RV-App zu initiieren,
- Mehr Angebote für ältere Kinder / Jugendliche zu entwickeln (Übernachtung in der Bücherei)
- Eine prinzipielle Ausweitung des Angebots, in welches auch soziale Tätigkeiten, wie Stadtreinigung, Müllsammelaktionen, usw. aufgenommen werden. Zudem sehen sie auch, dass der Bereich der Outdoor-Angebote (Wanderungen / Übernachtungen) ausgebaut werden sollte.
- Weiter formulieren die Jugendlichen, dass auch ein Ferienangebot in den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien schön wäre.

Für die Umsetzung der Ziele sehen sie, dass ein Arbeitskreis gebildet werden sollte, der die Bedürfnisse, Ideen und Wünsche der Jugendlichen aufnimmt und sie auch in die Planung einbindet.

Damit das Ferienprogramm mehr Beachtung findet, schlagen die Jugendlichen vor, dass regelmäßig darüber informiert wird. Und wieder sehen die Teilnehmer auch dieser Projektgruppe, dass eine RV-App den Informationsfluss erleichtern würde.

6.9 Jugendhaus

Die nächste Projektgruppe beschäftigte sich damit, wie das Jugendhaus aus ihrer Sicht an Attraktivität gewinnen könnte.

Sie sehen in den musikalischen Angeboten und vermehrten Rap Battles das Potential Gemeinschaft zu fördern, Spaß zu haben, Bildung zu fördern und neue Bekanntschaften zu ermöglichen.

Sie würden dafür Jugendliche (14-18 Jahre) mit gleichem Interesse ansprechen und sehen, dass es hier Kooperationen zwischen dem Jugendhaus und der Musikschule oder dem Musikhaus Lange geben könnte.

Für das Rap Battle werden Musikboxen, Musikanlagen mit Mikrophone benötigt.

6.10 Verbindung zwischen den Schulen stärken

Eines der freien Projekte wählten die Jugendlichen, um eine Idee, die Verbindung, den Zusammenhalt und den Teamgedanken in und zwischen den Schulen zu stärken.

Hierfür sehen sie Sport- und Spaßwettbewerbe als geeignete Methode.

Es könnten Leichtathletik-, Tanz- und Fußballturniere ebenso Spaß bringen, als Spiele wie Darts, Gummistiefelweitwurf oder Eierlauf.

Die Projektgruppe hat bereits eine Whatsapp-Gruppe für die Organisation gegründet. Damit die Idee erfolgreich umgesetzt werden kann, benötigen sie die Unterstützung des Schülerrats und der Schülersprecher, der Schulleitungen sowie die Mitwirkung der Lehrer als Unterstützer und für die Aufsicht.

Sie sehen die Möglichkeit, dass sie Sponsoren für Essen und Trinken gewinnen können.

Ein Austragungsort muss noch gefunden werden.

6.11 Politische Aufklärung

Politische Aufklärung im Allgemeinen und die anstehenden Kommunalwahlen bekam das Interesse der zweiten Projektgruppe, bei dem das Thema frei gewählt werden konnte.

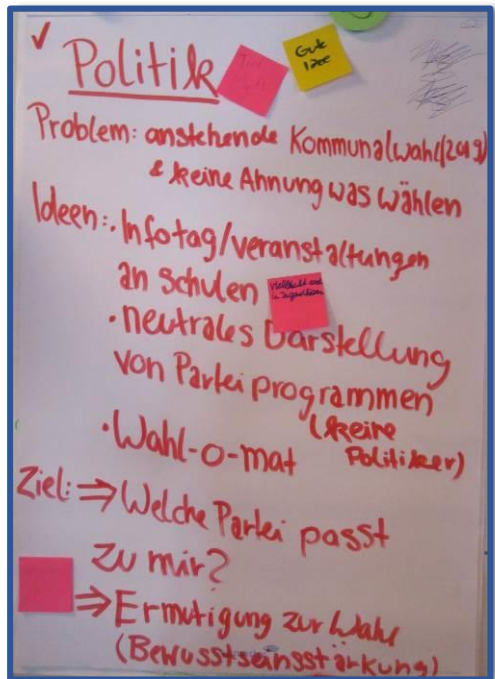


Abbildung 14: Plakat der Projektgruppe
 "Politische Aufklärung"

Hier werden erneut die Ergebnisse der Shell-Jugendstudie bestätigt. Das politische Interesse der Jugendlichen nimmt wieder zu. Sie sehen, dass die politischen Strömungen verfolgen und eigenen Haltungen entwickeln müssen. Dazu benötigen Sie die Unterstützung der Jugendarbeit, als auch der Schulen sowie der Politik.

Jugendliche sind bestrebt, sich zu engagieren und einzubringen, sie benötigen dafür die Unterstützung aller Verantwortungsträger.

Die Jugendlichen verfolgen das Ziel, dass über die Schulen politische Aufklärung durch politisch neutrale Personen stattfindet und zudem die Kandidaten zu einer Vorstellungs- und Fragestunden für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen.

Damit möglichst viele Jugendliche sich mit den Wahlprogrammen auseinandersetzen, schlagen die Jugendlichen vor, einen verpflichtenden Infotag zu organisieren.

6.12 He has a dream

Ein Teilnehmer wurde nicht müde, für den Aufbau einer Go-Kart-Bahn zu kämpfen. Derzeit fährt er zum Training und für Rennen nach Stuttgart, was für ihn und seine Familie sehr zeitraubend ist. So nutzte er das Jugendhearing, um sein Interesse einzubringen, was er großartig gemacht hat.



Abbildung 15: Wenn Träume wahr werden, bekommt RV eine Go-Kart-Bahn

7 Zusammenfassung des Jugendhearings

Die Ergebnisse der erfolgreichen Durchführung des Jugendhearings Ravensburg am 20./21. Juni 2018 bestätigen die Methodenwahl sowie die monatelange Vorbereitung und Planung der Veranstaltung. Es hat sich gezeigt, dass viele konzeptionelle Überlegungen genauso richtig und gut waren.

Zu den Erfolgskriterien, dass der Schwörsaal an beiden Tagen voll besetzt waren und Jugendliche aller Altersklassen und Schularten, Nationalitäten und Lebenswelten teilgenommen haben, bestätigt, dass die Einladung die Zielgruppe erreicht hat.

Sicher war es motivierend für die Jugendlichen, für die Teilnahme an der Veranstaltung von der Schule befreit zu werden.

Dass dies und somit auch die Durchführung an Wochentagen möglich war, zeigt die positive Zusammenarbeit mit den Schulen.

Auch die Jugendlichen des Schülerrats haben die Veranstaltung unterstützt und in ihrem Kreis beworben.

Noch mehr Gewicht hätte das Jugendhearing Ravensburg durch entsprechende Pressearbeit erreichen können. Dass die Stadt Ravensburg ihre Jugendlichen anhört und konzeptionell in die Weiterentwicklung von Angeboten einbindet ist ein Privileg der Jugendlichen vor Ort. Dies hätte eine öffentliche Wahrnehmung verdient und zugleich die Jugendarbeit der Stadt gestärkt.

Auch, dass eine Gruppe Jugendlicher mit Fluchterfahrung unter Begleitung von Jonas Kimmig (Projektkoordination Flüchtlinge im Stiftungsverbund) teilgenommen und sich aktiv eingebracht hat, zeigt, dass es eine offene und zukunftsweisende Veranstaltung war, die Jugendliche in unterschiedlichsten Lebenssituationen und Lebenswelten erreicht hat. *„Die Schüler konnten sich in der Diskussionsgruppe gut einbringen und zu den jeweiligen Themenpunkten austauschen.“*, wurde von Herrn Kimmig, verbunden mit dem Dank für die Gestaltung dieses aktiven Formats zurückgemeldet. Ausnahmslos alle Jugendliche, die am Jugendhearing teilgenommen hatten, haben sich zwei Tage intensiv, konstruktiv und realistisch damit auseinandergesetzt, wie ihr Alltag in Ravensburg noch gewinnbringender wäre. Was sie und die heutigen Kinder, die in 1-3 Jahre die Bedürfnisse von Jugendlichen haben, benötigen und wünschen, um „Heimat“ im öffentlichen Raum in Ravensburg zu finden (Sitz- und Treffpunktmöglichkeiten), um zu erfahren, welche Aktionen, Konzerte, Angebote

anstehen, um mit dem Rad umwelt- und jugendfreundlich mobil sein zu können, um Freunde kennenzulernen und sich gegenseitig zu unterstützen, um die Zeit zwischen Schulschluss und Zahnarztbesuch / Gitarrenunterricht / .../ sinnvoll nutzen zu können und nicht in einem fast-food-Restaurant „abhängen“ zu müssen.

Laut Auftrag sollten durch das Jugendhearing Informationen gewonnen werden, wie das Angebot der offenen Jugendarbeit, neben der Orientierung an den fachlichen, pädagogischen Zielen noch mehr den Bedarfen der Jugendlichen entsprechen kann. Dabei sollte Klarheit darüber entstehen, in welchen Bereichen der Jugendarbeit die Bedarfe der Jugendlichen bereits entsprochen wird und wo Entwicklungsbedarf aus Sicht der Jugendlichen besteht.

Diese Erkenntnisse, konkrete Projektideen der Jugendlichen sowie Anhaltspunkte für Entwicklungspotentiale der Jugendarbeit der Stadt konnten gewonnen werden.

Im Ergebnis entstanden sehr plausible und sinnvolle Projektideen, die mehr oder weniger einfach umzusetzen sind.

Auch wenn sich dem ein- oder andere Projekt noch Hürden in den Weg stellen, so ist es wichtig und unabdingbar, dass die Umsetzungen zeitnah erfolgen.

Die Jugendlichen haben einen klaren Bedarf nach passenden, regelmäßigen und aktuellen Informationen über die Angebote für Jugendliche in Ravensburg formuliert.

Die Projekte liegen in den Feldern

- Informationen für Jugendliche,
- (schöne) Orte / Treffpunkte in der Stadtmitte
- selbstorganisierte, projekthafte und schulübergreifende Aktivitäten,
- Mobilität (ÖPNV und fahrradfreundliches Ravensburg) sowie
- der jugendspezifischen Auseinandersetzung und Information über Politik, insbesondere der Kommunalpolitik.

Einige Projekte können und müssen an bestehenden Strukturen angeknüpft werden. Viele greifen auch ineinander.

Absolut unerlässlich ist eine zeitnahe Weiterbearbeitung der entstandenen Projekte. Die Projektgruppen haben sich mit den Projektmentoren/innen beim Jugendhearing bereits soweit abgestimmt, dass eine konkrete Umsetzung i.d.R. möglich ist. Je mehr Zeit verstreicht, desto geringer wird der Glaube an eine wirkliche Umsetzung und die

Motivation sein. D.h. nach den Sommerferien sollte jeweils ein Termin mit den Projektgruppen stattfinden.

Im **September/Okttober 2018** sollten Treffen der jeweiligen Projektgruppen und den Projektmentoren sein. Sie sollten die Aufgaben nochmals definieren, aktualisieren, verteilen und sich abstimmen wann die nächsten Treffen sind, welche Aufgabenpakete geschnürt werden müssen und welche Rücksprachen getroffen werden müssen.

Im **November / Dezember 2018** bedarf es eines Nachtreffens aller Projektvertreter und ein gemeinsames Review darüber, was nun gemeinsam geleistet wurde sowie, wie es weitergehen wird. Dabei können manche Ideen als Routineaufgaben in die offene Jugendarbeit oder auch an den Schülerrat übergehen.

Möglicherweise ergeben sich auch Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Akteuren der Jugendarbeit, der Kultur- und Sportvereine sowie der Schulen.

Empfehlenswert ist zudem, dass im **November / Dezember 2018** ein gemeinsamer Austausch der Fachkräfteebene zum Jugendhearing, den diskutierten Themen und Projekten stattfindet. Die Fachkräfte sollten auf einer Metaebene wichtige Konsequenzen für ihre Arbeit ableiten und aufnehmen. Regelmäßige Trendanalysen zu Themen, die die Jugendlichen und somit die offene Jugendarbeit betreffen sind darüber hinaus anzudenken.

8 Konzeptionelle Schlussfolgerungen

Bei den Rückmeldungen der Jugendlichen während dem Jugendhearing wurde deutlich, dass

1. viele Angebote der Stadt nicht ausreichend bekannt sind,
2. die zielgruppenspezifischen, quartiersorientierten Angebote mit dem Ziel der Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit ergänzt werden könnten,
3. die Ravensburger Jugendlichen (hier insbesondere der Kernstadt) motiviert sind, erreicht werden können und sich zumindest kurzfristig und projekthaft engagieren wollen.

Der Fokus der offenen Jugendarbeit Ravensburg sollte leicht nachjustiert werden und alle Jugendlichen der Kernstadt etwas mehr in den Blick nehmen. Der durch das Jugendhearing hergestellte Kontakt gilt es nun zu halten und durch regelmäßige Berichte und Informationen zu stärken.

Neben der wichtigen Umsetzung der Projekte, die durch das Jugendhearing angestoßen wurden, können zwei konzeptionelle Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit der Stadt Ravensburg abgeleitet werden:

1. Um mit den Jugendlichen, den Eltern und allen Interessierten der Öffentlichkeit im Kontakt zu bleiben, sie zu informieren und bei Bedarf auch zu beteiligen, braucht es ein Konzept der systematischen Öffentlichkeitsarbeit.
2. Um nachhaltig über aktuelle Themen der Jugendlichen und deren Bedarf auf professionellem Niveau zu diskutieren und dies regelmäßig in das Portfolio der Jugendarbeit aufzunehmen ist die Installierung eines „Innovationsteams Jugendarbeit“ zu empfehlen.

8.1 Tue Gutes und informiere darüber

Ganz dringend empfehlen wir die gesamte Öffentlichkeit über das Jugendhearing und das gesamte Angebot, die Aktivitäten und Aktionen regelmäßig und intensiv zu informieren. Dabei müssen verschiedenste Kanäle genutzt werden:

Die Jugendlichen werden nicht über die Tageszeitung erreicht. Soziale Medien - die Wege um mit Jugendlichen zu kommunizieren - sind für Mitarbeitende der Stadtverwaltung aber rechtlich nicht ausreichend nutzbar. Hier braucht es dringend eine Lösung! Die Websites der Einrichtungen sollten zur Informationsvermittlung intensiver genutzt werden: Aktuell, zielgruppenorientiert und ansprechend.

Die Eltern, Lehrenden, Fachkräfte, Freiwillige, Verbände, Bürger und Bürgerinnen sind am ehesten über die Tageszeitung zu erreichen und sollten informiert werden. Tatsächlich braucht es hier ein Gesamtkonzept bis hin zur vorgeschlagenen und geplanten APP der Jugendlichen.

8.2 Die Themen der Jugendlichen aufgreifen

Bleibt die Frage, wie schafft es die kommunale Jugendarbeit Ravensburg stets am Puls der Zeit und an den relevanten Themen für und von Jugendlichen zu bleiben?

Dazu soll an dieser Stelle nochmals erwähnt werden, dass durch die bereits installierten Einrichtungen der Teil des Auftrags nach quartiersbezogenen, stadtteilorientierten Angeboten gut abgedeckt ist. Im Bereich der Beteiligung der Jugendlichen hat die Stadt RV durch den Schülerrat eine nachhaltige und stabile Struktur geschaffen. Flankierend wird dies gestützt durch verschiedenste Projekte der Jugendlichen.

Allerdings braucht es nun in regelmäßigen Abständen eine Form der Ansprache und des Austausches mit allen Jugendliche in der Kernstadt. Wird dies vernachlässigt, verengt sich das Angebot der Jugendarbeit zunehmend und trifft einen immer kleiner werdenden Teil der Jugend.

Die Empfehlung lautet somit, ein Innovations-Team Jugendarbeit zu installieren. Dieses ergänzt die üblichen Teamsitzungen der Fachkräfte um 1-2 Treffen im Jahr im erweiterten Personenkreis.

Im Gegensatz zu Teambesprechungen, in denen die aktuellen und organisatorischen Themen der Einrichtungen geklärt werden, trifft sich das Innovationsteam um die aktuellen Themen der Jugendarbeit zu bearbeiten, Trends zu erkennen und sich austauschen. Auf Basis dieser Diskussion kann die konzeptionelle Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Ravensburg fortlaufend gewährleistet werden. Möglicherweise

könnten ergänzend zur Sicht der Fachkräfte Veranstaltungen für alle Jugendliche der Kernstadt Ravensburg im 2-3 Jahresrhythmus initiiert werden.

Ganz im Sinne des KJHG, welches die Ziele der kommunalen Jugendarbeit auf individueller Ebene der Jugendlichen, der institutionellen Ebene und der gesellschaftlichen Ebene ansiedelt.

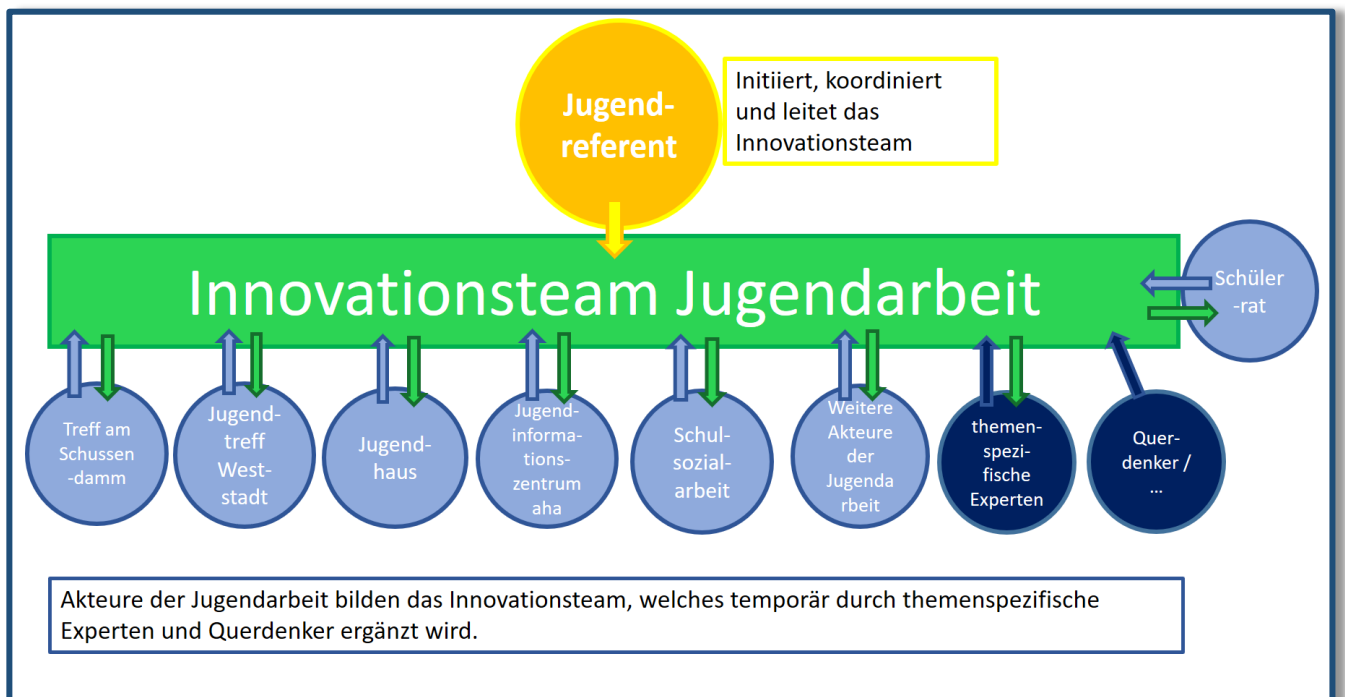


Abbildung 16: Innovationsteam Jugendarbeit

Unter der Koordination des Jugendreferenten sollte das Team aus Fachkräften der verschiedenen Bereiche der Jugendarbeit bestehen und auch fachfremde Personen, sowie Querdenker und Jugendliche bewusst einbeziehen.

Die Ergebnisse können sowohl in die einzelnen Einrichtungen und Bereiche der Jugendarbeit einfließen als auch davon losgelöste, aber gemeinsam getragene Projekte sein.

Schlussworte:

Wir wünschen allen beteiligten Fachkräften, dem Schülerrat und nicht zuletzt den Jugendlichen viel Erfolg und Spaß bei der Umsetzung der Projekte und der Weiterarbeit.

9 Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg (2012):

https://www.agjf.de/files/cto_layout/Material/PDFs/AGJF-Broschuere-web.pdf

Shell Deutschland (2015): 17. Shell Jugendstudie, <https://www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/werte-der-jugend.html>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018): Demografie-Spiegel Ravensburg, <https://www.statistik-bw.de/Demografie-Spiegel/Alter/?R=436064>

